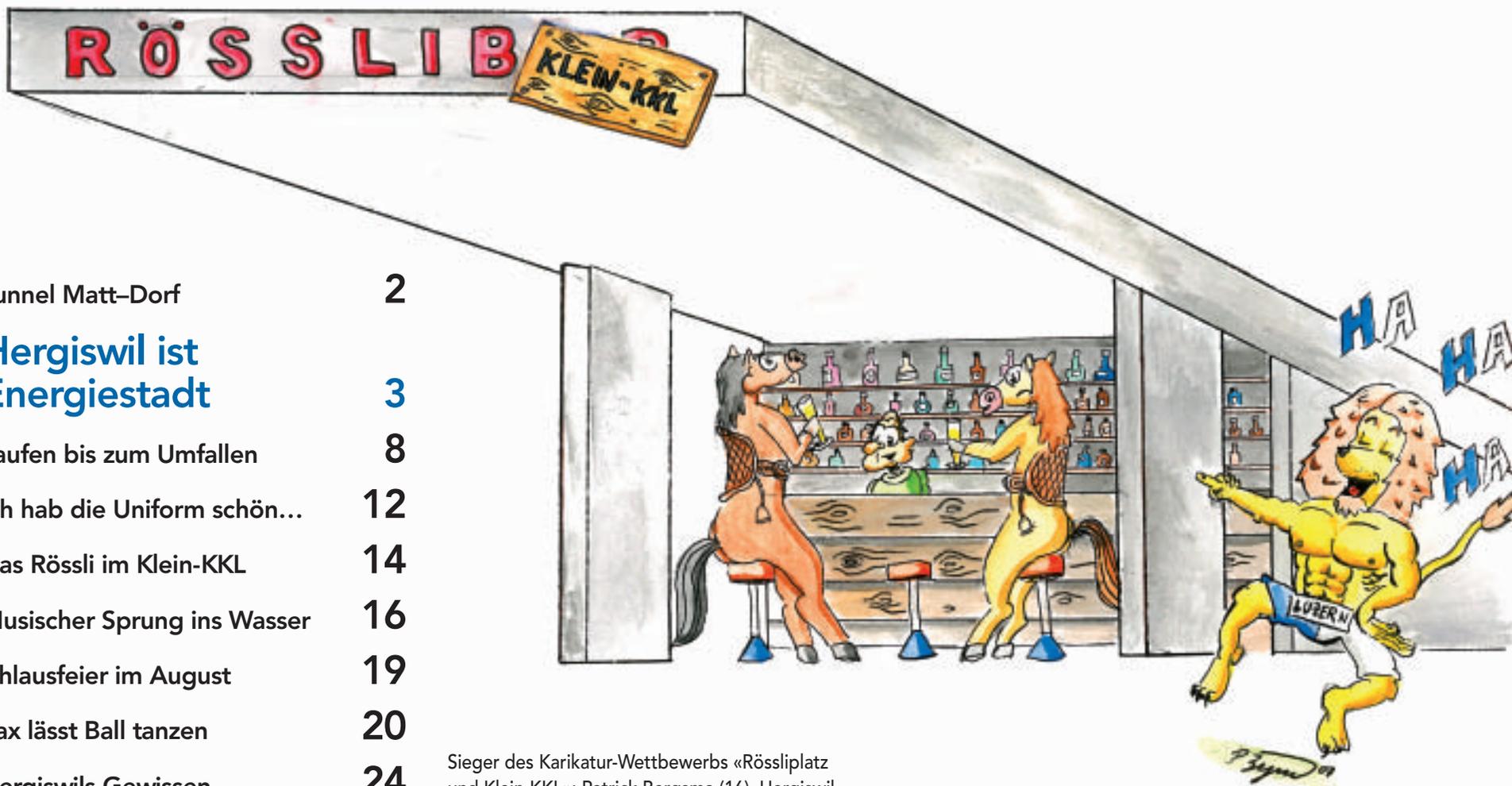


HERGISWILER



Tunnel Matt-Dorf	2
Hergiswil ist Energiestadt	3
Laufen bis zum Umfallen	8
Ich hab die Uniform schön...	12
Das Rössli im Klein-KKL	14
Musischer Sprung ins Wasser	16
Chlausfeier im August	19
Sax lässt Ball tanzen	20
Hergiswils Gewissen	24



Sieger des Karikatur-Wettbewerbs «Rössliplatz und Klein-KKL»: Patrick Bergsma (16), Hergiswil.

Grüezi mitenand

Alles was einen Anfang hat, nimmt einmal ein Ende und alles was zu Ende geht, fängt in irgendeiner Form neu an – speziell in diesem «Hergiswiler».

Sei es nun der Entscheid zur Mobilfunkantenne, das Energie-label oder die nach den Strapazen eines Marathons aufkommenden Gelüste auf die nächste Herausforderung. Nicht zu vergessen die alte und neue Uniform des Musikvereins und das Ende der drei Frauenvereine, um Neues entstehen zu lassen.

Im Reigen junger Sportler und Musiker hat der «Hergiswiler» einen talentierten Nachwuchs-Karikaturisten an Land gezogen: Patrick Bergsma (16) gewinnt den Karikatur-Wettbewerb. Willkommen im Redaktionsteam!

Ihr Hergiswiler

Redaktionsschluss nächste
Ausgabe: Ende September 2007

Antenne verhindert – doch wie lange?

Keine Mobilfunkantennen auf Boden der Politischen Gemeinde Hergiswil, sagt der Souverän. Kommt die Antenne nun durch die Hintertür?

Von Thomas Vaszary

Wer die von Sunrise geplante Mobilfunkantenne auf dem Allmendli-Parkhaus nahe der Grossmattschule verhindern wollte, stimmte am 17. Juni «Nein», auch wenn's im Abstimmungstext um eine andere grundlegendere Frage ging. Der Gemeinderat hatte nach grossen Protesten gegen den geplanten Antennenstandort die Initiative ergriffen und die Gretchenfrage gestellt: Will

die Bevölkerung von Hergiswil, dass auf den Bauten und Parzellen der Politischen Gemeinde Mobilfunkantennen errichtet werden können? «Nein», sagte der Souverän mit einer Zweidrittelmehrheit. Gemeindepräsident Hans Wicki: «Ich bin froh über den eindeutigen Entscheid. Das Problem jedoch ist nicht gelöst. Bald werden andere Antennen auf privaten Grundstücken stehen.» Der Gemeinderat kann jetzt nur noch als Bewilli-

gungsinstanz für Baueingaben Einfluss nehmen.

Das Petitionskomitee kündigt weiteren Widerstand an: «Wird eine weitere Antenne ausgeschrieben, werden wir wieder Einsprache erheben», sagt Elisabeth Zumstein, Mitglied des Petitionskomitees. «Wir wollten verhindern, dass der Gemeinderat einen Vorentscheid trifft. Private, die jetzt den Mobilfunkanbietern Hand bieten für Antennenstandorte, sollten nicht nur das Geld sehen, sondern auch die Wertverminderung der eigenen Liegenschaft und die der Nachbarn.»

Thomas Vaszary

Umfassende Bahnhoflösung

Keine Kostenbeteiligung der Gemeinde am Bahnhofumbau in Hergiswil Dorf? Hat der Öffentliche Verkehr für die Gemeinde Hergiswil keine zentrale Bedeutung? Gemeindepräsident Hans Wicki stellt klar, was im Interview mit Zentralbahn-Chef Josef Langenegger im letzten «Hergiswiler» nicht zu lesen war: «Wir haben der Zentralbahn eine Gesamtkonzeption im Bahnhof Dorf vorgeschlagen, welche zusätzlich zu einer behindertengerechten Lösung mit Lift auch die Probleme der Veloparkplätze, der

öffentlichen Toiletten und des Kebab-Standes gelöst hätten. Dies alles in Verbindung mit der Beschaffung von Raum für weitere Arbeitsplätze. An einer solchen Lösung hätten wir uns natürlich sehr wohl finanziell beteiligt. Doch die Zentralbahn wollte die Gesamtkonzeption leider nicht annehmen, sondern forderte nur eine Kostenbeteiligung von 200 000 Franken, für die es jedoch keine gesetzliche Grundlage gibt.»

Da stellt sich die Frage, wies nun weitergehen wird? Hans Wicki: «Der Ball liegt bei der

Zentralbahn. Sie hat unsere Idee aufgegriffen und will sie weiterverfolgen. Wir sind gespannt.» Und der Doppelspurausbau vom Bahnhof Matt bis ins Dorf? Gemeindepräsident Wicki unterstreicht, was an der Gemeindeversammlung im Mai bereits deutlich wurde: «Ein Ausbau zwischen Matt und Dorf muss auch der Lebensqualität im Lopperdorf Rechnung tragen. Daher kommt für den Gemeinderat nur eine Variante Tunnel in Frage.»

Thomas Vaszary



Hergiswiler Ende April in Contra: v. l. Urs Kipfer, Amy Selm, Violetta Alarcon, Daphne Bösch, Cedric Bösch und Susanne Tobler.

Ferienhaus für alle Generationen

Das Nidwaldner Ferienhaus in Contra Tessin existiert seit 43 Jahren. Seit die schwierigen und kostspieligen Umbauten abgeschlossen sind, strahlt das Ferienhaus auch mit neuem Namen: Haus der Generationen. Das «kleine Hotel» ist behindertengerecht eingerichtet und offen für alle Altersklassen, auch ausserhalb von Nidwalden. Der Umbau kostete wegen versteckter Mängel 2,5 Mio. Franken, 1,3 Mio. mehr als budgetiert. Ab 2003 hatten Regierungsrat und Landrat Nidwaldens weitere finanzielle Unterstützung abgelehnt. Zwar wurde auf ein zinsloses Darlehen von 350 000 Franken verzichte-

tet, jedoch ein stark renovationsbedürftiges Haus hinterlassen. Alt-Landräte wie Susanne Tobler, Präsidentin des Kinderheims Nidwalden, Heinz Wyss, Vizepräsident, und weitere vier Stiftungsräte sowie die Raiffeisenbank engagieren sich seither. Tobler: «Wir sind auf finanzielle Mittel angewiesen. Wir hoffen sehr, dass sich auch der Kanton Nidwalden mit einem namhaften Beitrag beteiligt.» Für Kinder aus Hergiswil heisst es am 9. Juli wieder: auf nach Contra ins kantonale Sommerlager.

Thomas Vaszary

www.hausdergenerationen.ch

Mein Hergiswil



Hans Wicki
Gemeindepäsident

Sommer am See

Es ist schon eine gewisse Herausforderung, inmitten der Eiseiligen Betrachtungen zum Sommer anzustellen. Denn während ich diese Zeilen schreibe, ist in unserem neuen Bijou am See – der Rössli-Bar – noch Frösteln angesagt.

Doch wie heisst es so schön in der alten Bauernregel: «Pankraz, Servaz, Bonifaz machen erst dem Sommer Platz.» Seien wir also zuversichtlich, dass der Sommer kommt. Dass er in Form von lauen Sommerabenden im «Klein-KKL» und in den Gastronomiebetrieben am See stattfinden wird. Mitge-

staltet von Hergiswilerinnen und Hergiswilern, die beim Plätschern der Wellen ins Sinnieren über unsere künftige Entwicklung kommen.

Viele für die Entwicklung der Gemeinde wichtige Investitionen sind in die Wege geleitet, zum Beispiel die Wasser- und Abwasserprojekte oder die Tunnelvariante der Zentralbahn durch Hergiswil. Nun liegt es an uns, sie positiv umzusetzen – für Hergiswil oder «Hergiswil am See», wie neuerdings diskutiert wird. Man kann hinsichtlich des Ortsnamens für die eine oder andere Variante sein. Wichtiger dabei scheint mir, dass das Privileg unserer einmaligen Lage wahrgenommen und genutzt wird.

Ich lade Sie ein, «Hergiswil am See» oder «Hergiswil am Pilatus» im Sommer zu entdecken. Sommerspass an privilegierter Lage lässt sich zu familienfreundlichen Einheimischentarifen auch in unserer rundum erneuerten Badi geniessen.

Im Namen des Gemeinderates wünsche ich Ihnen erholsame Stunden und einen erlebnisreichen Sommer am See.

gemeindepraesident@hergiswil.ch

Geschafft! Hergiswil ist Energiestadt



Urnenabstimmung Mitte Mai 2003: Der Antrag des Demokratischen Nidwalden wird angenommen – Hergiswil soll eine Energiestadt werden. Heute, vier Jahre später, ist es soweit. Hergiswil ist am 5. Juni mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet worden.

Von Martina Mittler

Eine Energiestadt zeichnet sich durch eine konsequente und ergebnisorientierte Energiepolitik aus und setzt ausgesuchte energiepolitische Massnahmen um. Mindestens 50 Prozent aller möglichen Massnahmen müssen realisiert oder beschlossen sein, damit eine Gemeinde zur Energiestadt wird. Bereits sind in der Schweiz rund 140 Gemeinden mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet. Seit dem 5. Juni auch die Gemeinde Hergiswil.

Vor vier Jahren entschied das Hergiswiler Stimmvolk, dass Hergiswil eine Energiestadt

werden soll. Jetzt hat sie dieses Ziel erreicht. Massgeblich beteiligt daran ist die Energiekommission unter der Leitung von heute Gemeinderat Marcel Grimm und zuvor Gemeinderat Martin Blättler. Mit dabei sind: Schulrat Adrian Schmid, Trix Kipfer, Markus Schwyter, Xaver Marti und Astrid Durrer als Protokollführerin. Und: Jean-Pierre Prodoliet hat als Energiestadtberater Hergiswil auf dem Weg zur Energiestadt begleitet. Ein langer Weg? Prodoliet verneint: «Man muss berücksichtigen, dass die Vorbereitungen zur Zertifizierung in einer Gemeinde nebenher laufen.



Überreichten dem Gemeinderat 2001 die Ideenbox «Energie sparen»: Die Initianten der «Energiestadt», das Demokratische Nidwalden (DN) Hergiswil.

Das ist ein zusätzlicher Aufwand. Doch für Hergiswil stand nicht das Erreichen einer hohen Punktzahl im Vordergrund. Wichtiger war immer, dass die geplanten Massnahmen sinnvoll sind.»

Viel getan bei erneuerbaren Energien

56 Prozent aller möglichen Massnahmen hat Hergiswil zum jetzigen Zeitpunkt beschlossen oder bereits umgesetzt. Zum Vergleich: Stans als einzige weitere Nidwaldner Energiestadt erreichte mehr als 60 Prozent (siehe Seite 4). Und zum Beispiel Lausanne, Schaffhausen

und Cham erreichten sogar mehr als 75 Prozent – und erhielten darum den European Energy Award in Gold (siehe Seite 4). Sind die 56 Prozent von Hergiswil ein gutes Resultat? Energiestadtberater Prodoliet: «Ja, 56 Prozent sind gut, denn die Bewertung der Massnahmen wurde kürzlich geändert und ist jetzt strenger. Ausserdem muss man berücksichtigen, dass es bereits die maximale Punktzahl gibt, wenn 20 Prozent der öffentlichen Gebäude mit erneuerbarer Energie betrieben werden. In Hergiswil sind es aber 75 Prozent. Da die Bewertungskrite-

rien genau vorgegeben sind, wirkt sich das leider nicht weiter positiv auf die Bewertung aus – obwohl das ausgezeichnet ist.»

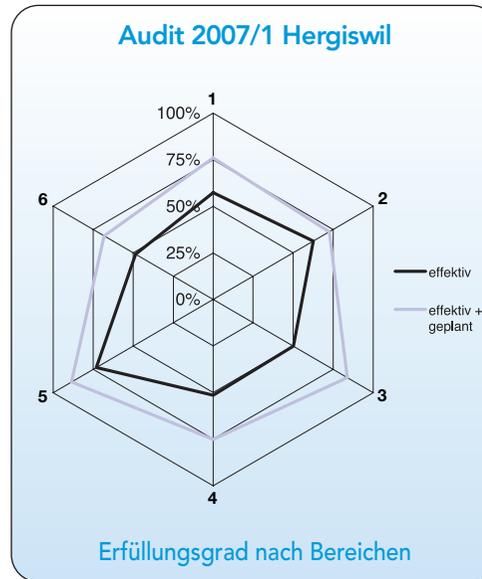
Goldstatus in Griffnähe

Jean-Pierre Prodoliet wird Hergiswil auch nach der Zertifizierung weiter begleiten: «Hergiswil muss sich jetzt zum Label bekennen und die beschlossenen und geplanten Massnahmen umsetzen.»

Strebt denn auch Hergiswil den European Energie Award in Gold an? Jean-Pierre Prodoliet hofft: «Mal schauen. Vielleicht wird das Goldlabel in ein paar Jahren ein Thema. Wenn nämlich die Gemeinde Hergiswil alle geplanten Massnahmen tatsächlich umsetzt, kann sie den Goldstatus erreichen.»



Leitete die Energiekommission zu Beginn: Gemeinderat Martin Blättler (links).
Leitet die Energiekommission heute: Gemeinderat Marcel Grimm.



1. Entwicklungsplanung, Raumordnung
2. Kommunale Gebäude, Anlagen
3. Versorgung, Entsorgung
4. Mobilität
5. Interne Organisation
6. Kommunikation, Kooperation

Demokratisches Nidwalden (DN) ist Initiantin

Bereits seit der Parteigründung 1982 gehört die nachhaltige Energienutzung zu den Kernthemen des Demokratischen Nidwalden (DN) Hergiswil. So forderte die Partei bereits vor 20 Jahren Solarenergie für die Badi Hergiswil. Auch die Idee einer Holz-schnitzelheizung wurde schon früh aufgeworfen. Doch der Hergiswiler Gemeinderat habe die Vorschläge und Forderungen des DN abgelehnt, so das DN. Im November 2000 regte das DN an, eine Energiekommission einzusetzen. Auch eine im Mai 2001 überreichte Energiekiste mit zahlreichen Vorschlägen zur Verbesserung der Energiebilanz in Hergiswil

brachte nicht die gewünschten Ergebnisse. Deshalb entschloss sich das DN, einen verbindlichen Vorstoss zu lancieren: Im Januar 2003 reichte die Partei einen Antrag an die Gemeindeversammlung ein, der verlangte, dass Hergiswil innerhalb der nächsten vier Jahre Energiestadt wird. Die gleichzeitig erfolgte Unterschriftensammlung brachte dieses Anliegen auch an die Urne. Mitte Mai 2003 hiess das Hergiswiler Stimmvolk den Vorschlag des Demokratischen Nidwalden gut – und ebnete damit endgültig den Weg zum Label «Energiestadt».

Stans – erste Energiestadt in Nidwalden

Bereits 2001 entschloss sich Stans dazu Energiestadt zu werden. Nach zweijähriger Vorbereitungszeit erlangte die Gemeinde im November 2003 das Label Energiestadt. 63 Prozent aller möglichen Massnahmen waren zu diesem Zeitpunkt umgesetzt oder beschlossen. Eine der wichtigen Massnahmen war der Richtplan Verkehr und

Fusswege, dank dem sich die Situation des Öffentlichen Verkehrs, Velofahrern und Fussgängern in Stans verbesserte. Diesen Sommer wird ausserdem der Neubau des Schulhauses Turmatt abgeschlossen. Das neue Schulhaus weist Minergie-Standard auf: Es zeichnet sich unter anderem durch einen verringerten Energieverbrauch und eine breite

Nutzung erneuerbarer Energien aus. Wichtig in Stans ist ausserdem, dass ein grosser Teil der Energie für öffentliche Gebäude durch Holz-schnitzelheizungen gewonnen wird. Nach inzwischen vier Jahren als Energiestadt stellt sich Stans in diesem Jahr der erneuten Überprüfung durch den Trägerverein Energiestadt.

European Energie Award

Der European Energie Award (eea) ist wie das Label «Energiestadt» ein Zertifizierungsverfahren und ein Qualitätsmanagementsystem. Der eea basiert denn auch auf dem Schweizer Modell der Energiestadt, wurde aber mit Erfahrungen aus ähnlichen Programmen in Vorarlberg und in Nordrhein-Westfalen kombiniert.

Verliehen wird der eea seit 2003 an Gemeinden und Städte in ganz Europa, welche wichtige Beiträge zur Energieeffizienz und dem Einsatz von erneuerbaren Energien leisten. Wie beim Label Energiestadt müssen die Gemeinden mindestens 50 Prozent aller möglichen Massnahmen umgesetzt oder beschlossen haben. Erreichen die Gemein-

den mehr als 75 Prozent, erhalten sie die Auszeichnung European Energie Award Gold. Diese Auszeichnung haben in der Schweiz bisher nur sieben der 143 Energiestädte erhalten. Es sind das Lausanne, Neuchâtel, Schaffhausen, Riehen, Zürich, Basel, Baden und Cham.

Label «Energistadt»

Das Label «Energistadt» gehört zum Programm Energie Schweiz. Mit Energie Schweiz will der Bund erneuerbare Energien und den sparsamen Energieverbrauch fördern. Unter anderem sollen bis 2010 der Verbrauch von fossilen Energien und der CO₂-Ausstoss um zehn Prozent sinken. Ausserdem sollen der Anteil Wasserkraft-erzeugung stabil bleiben und der Anteil der übrigen erneuerbaren Energie weiter steigen – und dies trotz der Öffnung des Elektrizitätsmarktes.

Das Label Energistadt bietet Gemeinden, Städten und ganzen Regionen die Möglichkeit, die Ziele von Energie Schweiz mit konkreten Massnahmen zu verfolgen. Bereits gibt es 143 Energistädte in der Schweiz – mit rund 2,5 Millionen Einwohnern. Mit den bisher verwirklichten Massnahmen konnten die Energistädte ihren jährlichen Energieverbrauch bereits stark reduzieren. Alleine im Jahr 2006 wurden insgesamt 288 Millionen kWh Strom und 74 000 Tonnen CO₂ eingespart.

Sechs Gründe, warum Hergiswil Energiestadt ist

Was ist wichtig, um Energiestadt zu werden? Experten haben die Gemeinde anhand eines standardisierten Massnahmenkatalogs untersucht. Dabei wurden sechs energiepolitisch wichtige Gebiete berücksichtigt. Welche Massnahmen Hergiswil umgesetzt oder beschlossen hat, erklärt Energiestadtberater Jean-Pierre Prodolliet.

Von Martina Mittler

Entwicklungsplanung und Raumordnung (57% aller möglichen Massnahmen umgesetzt oder beschlossen)

Die Sonderkommission Energiestadt hat ein Leitbild für Hergiswil erarbeitet, welches erstmals auch alle energierelevanten Bereiche berücksichtigt.



Energiestadtberater
Jean-Pierre Prodolliet.

Kommunale Gebäude und Anlagen (63%)

Im Bereich «Kommunale Gebäude und Anlagen» ist Hergiswil stark. Stattliche 63 Prozent aller möglichen Massnahmen wurden umgesetzt oder beschlossen. Zwei Projekte sind besonders wichtig: Eine Holzschnitzelheizung liefert in Zukunft die Energie für die Schule Grossmatt, das Seniorenzentrum Zwyden sowie die Genossenschaftssiedlung Steg. Und in der Badi wird das Wasser bald mit Solaranlage und Wärmepumpe statt mit Heizöl erwärmt. Damit sind stolze 75 Prozent der öffentlichen Gebäude mit nachhaltiger Energie versorgt.

Versorgung und Entsorgung (50%)

Letzten Herbst bewilligte das Stimmvolk einen Kredit von rund 11 Mio. Franken für die Erneuerung und Ausweitung der Wasserversorgung: Bestehende Trinkwasserquellen wer-

den modernisiert und eine neue Quelle wird erschlossen. Auf dem steilen Weg von den Quellen zu den Trinkwasserreservoirs gewinnt das Wasser Energie. Diese Energie soll durch zwei geplante Kleinwasserkraftwerke in Strom umgewandelt werden – und dann zwei Drittel des Strombedarfs der Hergiswiler Strassenbeleuchtung decken.

In der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Hergiswil entsteht Klärgas. Dieses Gas wird leider erst zum Teil energetisch genutzt. Doch das soll sich ändern, denn die Gemeinde hat einen Kredit für eine Gesamtanierung dieser Anlage genehmigt.

Mobilität (51%)

Trotz der erreichten 51 Prozent ist die Mobilität ein eher schwacher Bereich in der Energiestadt Hergiswil. Dies in erster Linie wegen des Öffentlichen Verkehrs (ÖV): Einziges Angebot beim ÖV ist die Zentralbahn. Gut erreichbar ist diese nur für Bewohner, die nahe bei den Bahnhöfen Dorf und Matt wohnen. Die meisten anderen Bewohner sind auf eigene Fahrzeuge angewiesen. Die Idee eines Ortsbusses bestand zwar, wurde aber wieder fallen gelassen.



Hergiswil erhält ein Kleinkraftwerk: In den Neubau der Reservoirs Schöneegg wird eine Turbine eingebaut – so kann die Energie des Wassers in Strom umgewandelt werden.

Bilder Martina Mittler

Positiv beurteilte der Trägerverein Energiestadt, dass kürzlich eine Studie in Auftrag gegeben wurde zu Möglichkeiten der Verkehrsberuhigung auf der Seestrasse. Punkte gab es auch für die vielen fussgängerfreundlichen Wege und Plätze.

Interne Organisation (73%)

Die Hergiswiler Gemeindeverwaltung ist ISO-zertifiziert. Das heisst, dass Aufgaben, Abläufe und Verantwortlichkeiten klar geregelt sind. Zusätzlich wird eine so genannte Energiebuchhaltung durchgeführt. Dank dieser weiss die Gemeindeverwaltung von allen öffentlichen Gebäuden, wie viel Strom, Wasser und Heizenergie sie verbrauchen.

Kommunikation und Kooperation (49%)

Die Bevölkerung profitierte von verschiedenen Aktionen zum Thema Energie: Zum Beispiel Tag der offenen Tür bei der Wasser- und Abwasserversorgung. Informationen zu verschiedenen Umwelt- und Energiefragen und zum Label «Energistadt» an der letztjährigen Hergiswiler Gewerbeausstellung (Hega).

Die Sonderkommission «Energistadt» soll weiterhin bestehen und sich für Energie-, Klima- und Umweltthemen einsetzen. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Energiestadt-Verantwortlichen wird gepflegt.

«energieEtikette» – Energie sparen auf einen Blick

Als Energiestadt will die Gemeinde Hergiswil den sparsamen Umgang mit Energie fördern. Da ist die wertvolle Unterstützung der Bevölkerung gefragt. Deshalb startet der HERGISWILER eine Serie mit Energietipps. Mit diesen Tipps sparen Hergiswilerinnen und Hergiswiler wertvolle Energie – und entlasten auch gleich noch das Portemonnaie.

Von Martina Mittler

Energie sparen geht ganz einfach: Ein einziger Blick genügt – dank der energieEtikette für Lampen und grosse Haushaltsgeräte. Die energieEtikette zeigt, wie gross der Energieverbrauch eines Gerätes ist – und unterstützt damit beim Einkauf. Denn nicht nur auf den Kaufpreis eines Gerätes kommt es an. Auch die langfristig anfallenden Kosten für den Strom belasten das Portemonnaie und müssen darum berücksichtigt werden. Die energieEtikette hilft dem Verbraucher, die Folgekosten eines Gerätes zu beurteilen.

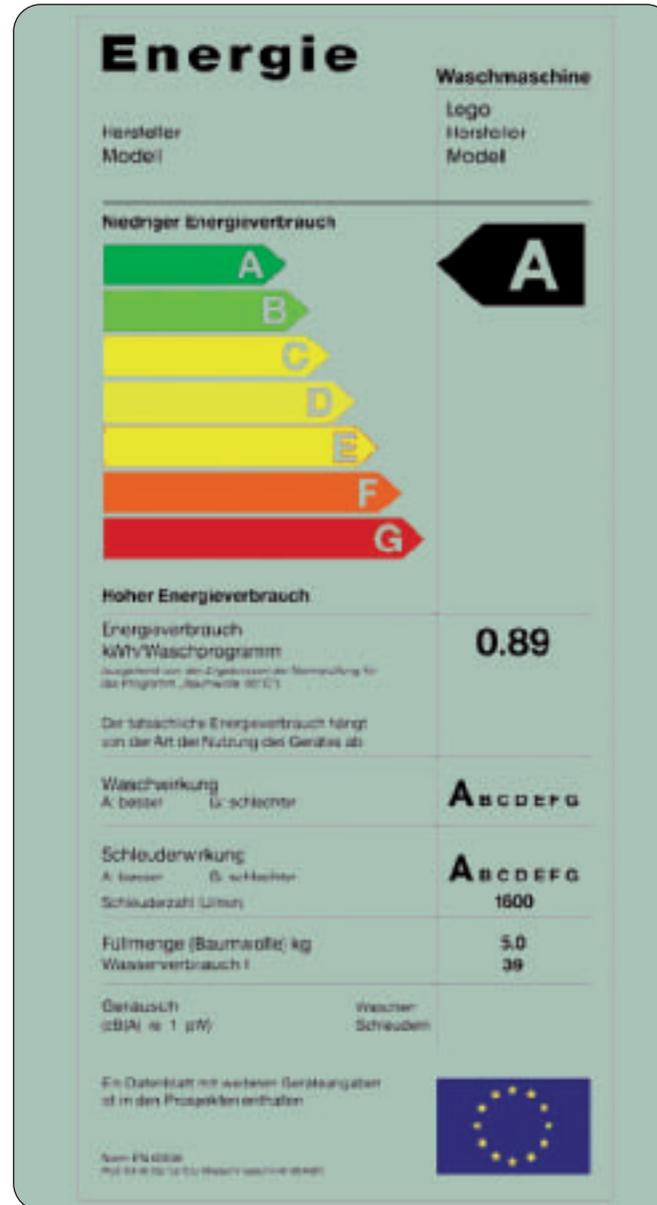
Energieeffizienzklassen – Finger weg von Klasse G

Die energieEtikette informiert über den Energieverbrauch von Kühl- und Gefriergeräten, Waschmaschinen, Tumblern, Geschirrspülern, Backöfen, Lampen und

Raumklimageräten. Dazu werden diese Geräte eingeteilt in sieben Effizienzklassen von A (grün) bis G (rot). Geräte der Klasse A sind besonders energieeffizient und damit sehr sparsam beim Energieverbrauch. Verbraucht ein Gerät hingegen sehr viel Energie, erreicht es nur Klasse G, was soviel bedeutet wie Finger weg.

Wertvolle Zusatzinformationen für Geräte

Abgestimmt auf das jeweilige Gerät liefert die energieEtikette neben den Effizienzklassen weitere wertvolle Informationen. Beispielsweise beim Kühlschrank sind Energieverbrauch pro Jahr, Nutzinhalt und Geräuschpegel (freiwillig) angegeben. Beim Geschirrspüler informiert die Etikette über Reinigungs- und Trockenwirkung, Standardbefüllung und Wasserverbrauch. Bei Waschmaschinen erfährt man den Wasserverbrauch



und wie gut Wasch- und Schleudewirkung der Maschine sind.

Bei Lampen interessiert auch Lebensdauer

Die energieEtikette für Lampen informiert neben der Klassierung, der elektrischen Leistung und dem Lichtstrom auch über die Lebensdauer der Lampe. Der Vergleich zeigt: Energiesparlampen leben rund zehnmal so lange wie Glühbirnen. Trotz tieferer Anschaffungskosten sind darum Glühbirnen doppelt so teuer wie Energiesparlampen – trotz gleicher Lichtqualität.

Übrigens: energieEtikette auch für Autos

Auch beim Kauf eines Autos hilft die energieEtikette. Sie informiert über den Treibstoffverbrauch, den CO₂-Ausstoss und die Energieeffizienz eines Wagens. Bei Dieselfahrzeugen sogar darüber, ob das Fahrzeug mit Partikelfilter ausgestattet ist.

Eine Liste mit über 4900 beurteilten und in der Schweiz erhältlichen Automodellen ist zu finden im Verbrauchskatalog von Energie Schweiz und TCS. Der Katalog ist gratis erhältlich bei jedem Neuwagenhändler, bei TCS-Geschäftsstellen oder auf www.energieetikette.ch.



Muss neu in jedem Schauraum vorhanden sein: Die Auto-Energieetikette.

Bild Thomas Vaszary

Parteien im Zeichen des Klimawandels

Wie stehen die Hergiswiler Parteien zu Hergiswils Bestrebungen, Energiestadt zu werden? Haben die Parteien der Gemeinde geholfen, Energiestadt zu werden? Und wo setzen die Parteien Akzente in der Energiepolitik? Der «Hergiswiler» hat im Vorfeld der Zertifizierung nachgefragt.

Martina Mittler und Thomas Vaszary

			 <p>Wir Liberalen.</p>	
<p>1. Wie steht die Partei zu den Bestrebungen, Energiestadt zu werden?</p> <p>2. Was tut die Partei konkret, damit Hergiswil Energiestadt werden kann?</p> <p>3. Mit welchen drei konkreten Massnahmen setzt die Partei unabhängig vom Thema Energiestadt Akzente in der Energiepolitik?</p>	<p>Wir begrünnen die Bestrebungen der Gemeinde Energiestadt zu werden seit Beginn. Da wir eine nachhaltige Entwicklung in der Gemeinde und eine ökologische Energiepolitik befürworten, unterstützen wir verschiedene Projekte der Gemeinde zum Energiesparen bzw. zur alternativen Energiegewinnung.</p> <p>Dazu können auch ökonomische Anreize gehören. Uns ist die wirtschaftliche Verhältnismässigkeit ein Anliegen.</p> <p>.....</p> <p>Unser Gemeinderat Martin Blättler und Markus Schwyter gehören der Kommission Energiestadt an, welche für die Einführung und Umsetzung der notwendigen Massnahmen verantwortlich ist.</p> <p>.....</p> <p>Wir setzen uns ein für:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. attraktiven öffentlichen Verkehr, insbesondere für ein optimiertes Angebot der Zentralbahn 2. für alternative Energien 3. für eine nachhaltige Wasserversorgung 	<p>Seit der Gründung des DN Hergiswil 1982 gehört die nachhaltige Energienutzung zu unseren Kernthemen. Deshalb beantragten wir 2003, dass Hergiswil Energiestadt wird. Wir freuen uns, dass es bald soweit ist.</p> <p>.....</p> <p>Wir haben 2003 den Antrag eingereicht, dass Hergiswil Energiestadt wird – und diesen Antrag auch an die Urne gebracht.</p> <p>Ausserdem gehört Trix Kipfer der Kommission Energiestadt seit jeher an. Sie forderte immer wieder, dass die Verwirklichung der Anliegen nicht unnötig in die Länge gezogen wird.</p> <p>.....</p> <p>Wir setzen uns auf Gemeinde- und Kantonebene unermüdlich für Energiethemen ein. In Hergiswil heisst das konkret:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die kritische Prüfung aller Vorhaben der Gemeinde bezüglich Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. 2. Die Förderung des einheimischen Energieträgers Holz. 3. Die Förderung der Label Minergie und Minergie P. Diese sollen bei öffentlichen Bauten zum Standard werden. 	<p>Wir unterstützen die Projekte im Sinne der Energiestadt, also zum Beispiel die Holzschntzelheizung in der Grossmatt oder die neue Heizung für die Badi.</p> <p>Für uns muss die Wirtschaftlichkeit stimmen und der Aufwand muss vernünftig sein.</p> <p>.....</p> <p>Wir unterstützen die involvierten Gemeinde- und Schulräte. Gemeinderat Marcel Grimm hat massgeblich an der Erarbeitung des Massnahmenkatalogs mitgearbeitet.</p> <p>.....</p> <p>Wir treffen selber keine Massnahmen. Die Energiepolitik ist abgestimmt mit derjenigen der FDP Nidwalden. Diese setzt folgende Schwerpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Förderung alternativer Energien wird unterstützt. 2. Die CO₂-Reduktion hat freiwillig und im Gleichschritt mit dem Ausland zu erfolgen. 3. Die Kernenergie ist als gleichwertige Option mit anderen Energien weiter zu verfolgen. 	<p>Wir halten nichts von solchen Pseudoaktionen, die vielleicht gut fürs Gewissen sind, aber nichts bringen – ausser mehr Kosten für die Gemeinde.</p> <p>.....</p> <p>Siehe Antwort zu Frage 1</p> <p>.....</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wir setzen auf die einheimische Stromgewinnung. In Nidwalden ist das vor allem die Wasserkraft und die Verwertung von Holz. 2. Wir setzen auf den technischen Fortschritt. Ob Solarzelle oder Katalysator, ob Geothermik oder Wasserturbine, ob Biomasse oder Hybridmotoren – die Technik bringt uns weiter. 3. 40 Prozent unserer Stromproduktion stammen von Kernkraftwerken. Die Erzeugung von Atomstrom ist praktisch CO₂-frei. In der Schweiz gelten Höchststandards für Atomkraftwerke.

Schon gewusst?



Von links:
Jens, Pia und Josi
Niederberger-Kaiser.

Josi's Trike-Verleih: Abenteuer auf drei Rädern

Hergiswil ist um eine Attraktion reicher: Seit April vermietet Josef Niederberger Trikes. Trikes sehen aus wie Motorräder – haben aber drei Räder und einen Automotor. Sie bieten je nach Modell Platz für zwei bis drei Personen und sind für jede und jeden geeignet. Einzige Bedingung: Der oder die FahrerIn besitzt seit mindestens zwei Jahren einen Autofahrausweis.

Spezielle Ausrüstung braucht es für Trike-Ausflüge nicht: Es genügen gutes Schuhwerk, eine dickere Jacke für morgens, Handschuhe wenns kalt ist. Nur Helme sind Pflicht – und bei Josi ausleihbar.

Anfänger werden von Josi ins Trike-Fahren eingeführt – und können schon nach einer halben Stunde losdüsen und das Gefühl von Freiheit und Abenteuer genießen.

Martina Mittler

Josef Niederberger, Tel. 041 630 41 18,
info@trike-verleih.ch, www.trike-verleih.ch

Der Mythos Marathon lebt

42,195 Kilometer: Der Internationale «Lucerne Marathon» vom 28. Oktober wirft seine Schatten voraus und verspricht ein unvergessliches Sportfest. Auch dank Hergiswiler Beteiligung. Fast täglich melden sich weitere an.

Von Kurt Liembd

Simpler gehts kaum. Alles was es zum Marathon oder Halbmarathon braucht, sind Schuhe, Kleider und ein funktionierender Körper; solide Gesundheit und Fitness natürlich vorausgesetzt. Marathon bedeutet Bewegungslust, Wille, Motivation, Beharrlichkeit und Durchhaltevermögen – alles Eigenschaften, die auch im normalen Leben gefragt sind. Marathon bedeutet aber auch Ungewissheit, wie sich die 42,195 Kilometer auf den Körper auswirken werden. Es sind die Höhen und Tiefen, Hoffnungen und Zweifel, die auf dem Weg ins Ziel von ausnahmslos allen durchlebt werden.

Zwei Hergiswiler, dies packen

Mehrere tausend Läufer und Läuferinnen wollen sich am 28. Oktober dieser Herausforderung stellen, darunter viele auch aus Hergiswil. Einer davon ist der 29-jährige Fredy Blättler. Wenn alles normal verläuft, wird

Fredy Blättler Hergiswiler Bestzeit laufen. Denn sein Leistungsausweis ist beeindruckend: Am Zürich Marathon 2005 erreichte er mit einer Zeit von 2:37:16 Std. von insgesamt 5054 Klassierten den sensationellen 30. Rang. Damit war er sogar schneller als die beste Frau, die Russin Helena Tikhonova aus Moskau, die zwei Minuten später ins Ziel kam. Am Zürich Marathon 2007 vom 1. April brauchte Fredy Blättler rund 6 Minuten mehr, weil er Probleme mit der Achillessehne hatte. Trotzdem: Von 4642 Klassierten erreichte er den hervorragenden 79. Rang. Diesmal überholten ihn bloss drei Frauen, zwei Russinnen und eine Kenianerin. Und sein Rückstand auf den Sieger Viktor Röthlin betrug nur gerade 35 Minuten. Fredy Blättlers grösstes Erlebnis ist aber zweifellos der New York-City-Marathon, den er im November 2005 bestritt. Fredy Blättler: «Das war ein unbeschreibliches, grossartiges Erlebnis, das ich nie vergessen werde». New York, das

bedeutet 37 000 Läufer, über fünf Brücken und hunderttausende begeisterte Zuschauer, vor allem im Central Park. Er sei im Schweizer T-Shirt gelaufen und so hiess es natürlich auf der

ganzen Strecke «Go Switzerland», erzählt Fredy Blättler. Seine New York-Zeit war beachtlich: 2 Stunden, 46 Minuten, 15 Sekunden.



30. Rang und schneller als die beste Frau: Fredy Blättler am Zürich Marathon 2005.

Weshalb 42,195 Kilometer?

Zum ersten offiziellen Marathonlauf der Neuzeit kam es 1896, als bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit ein 40 Kilometer langer Lauf auf der historischen Strecke stattfand. Zu seiner ungewöhnlichen Länge von 42,195 Kilometern kam der Marathon erst bei den Olympi-

schen Spielen 1908 in London. Dort wurde der Marathon genau vor dem Windsor Castle gestartet, damit die königliche Familie vom Balkon aus zuschauen konnte. So kam die merkwürdige Distanz von 42,195 Kilometern zustande, die seit 1924 als offizielle Marathondistanz gilt.

Start und Ziel des «Lucerne Marathon» ist beim Verkehrshaus. Die 21,1 Kilometer lange Strecke führt über die Seebücke vorbei am KKL, rund um die Horwer Halbinsel, über die Allmend zurück ins Verkehrshaus. Und das ganze zweimal, Halbmarathonläufer einmal. Der Schnuppermarathon über 13 Kilometer endet

in Horw. Start ist für alle Läufer um 9.30 Uhr beim Verkehrshaus. Einzig die Läufer des Nordic Walking (8 km) starten um 12 Uhr in Horw.

Alle Läuferinnen und Läufer aus Hergiswil sind abrufbar auf: www.lucernemarathon.ch

Roland Frick gewann Marathon

Der bisher grösste Hergiswiler Marathon-Crack aller Zeiten aber ist ein anderer: Roland Frick. Der heute 50-Jährige wird zwar nicht mehr an die Spitzenzeiten von früher anknüpfen können, wird aber in seiner Altersklasse ganz vorne einlaufen. Sein Ziel in Luzern sind drei Stunden – und das als 50-Jähriger. Drei Stunden, das heisst durchschnittlich nur wenig über vier Minuten pro Kilometer. Fricks grösster Erfolg war der Sieg des Basler Marathons 1987. Mit 2:25:25 lief er damals als 30-Jähriger mit 13 Minuten Vorsprung auf den Zweitklassierten im Ziel ein. Und das in einer Zeit, die bei den Frauen Weltrekord bedeutet hätte. Das Erstaunlichste an Fricks Sieg war, dass es sein allerer-

ster Marathon überhaupt war. Ein Jahr später gelang ihm noch ein weiterer Coup. Am legendären 100-Kilometer-Lauf von Biel erreichte Frick mit einer Zeit von 7:10 Stun-

den den sensationellen 6. Rang von 3666 Läufern. Volle vier Kilo habe er in diesen sieben Stunden abgenommen, erzählt er. «Trotz essen und trinken.»

Ursprung

Die Entstehung des Marathons geht laut Legende ins Jahr 490 v. Chr. zurück, als die Perser in der Bucht von Marathon an Land gingen und dort ihr Lager aufschlugen. Es soll ein Läufer namens Pheidippides nach Sparta gesandt worden sein, um dort Hilfe zu holen. Letztlich erfolglos, denn die spartanischen Kriegsherren waren nicht bereit und wollten erst die Zeichen der Götter abwarten. Pheidippides eilte zurück nach Marathon,

wo aber die Schlacht bereits tobte und die Griechen schliesslich gewannen. Mit der Nachricht dieses Sieges wurde Pheidippides nach Athen geschickt – eine Strecke von rund 40 Kilometern – wo er vor den angstvoll wartenden Athenern mit den Worten «Nenikekamen!» (Wir sind Sieger) tot zusammenbrach. Diese Legende ist mittlerweile zwar wissenschaftlich stark umstritten, doch den Mythos um den Lauf prägt sie bis heute.

Auf seinen Marathonsieg in Basel angesprochen, gerät Roland Frick auch nach 20 Jahren noch ins Schwärmen. «Ich war auf Wolke sieben und glaubte zu träumen, als ich meinen Sieg realisierte.» Inzwischen hat Roland Frick zahlreiche weitere Marathons bestritten. Auf seine Motivation, vor allem bei Trainings, angesprochen, erklärt er: «Ich kann beim Laufen ideal Stress abbauen. Irgendwann schaltet das Hirn ab und der Körper produziert Endorphine (Glückshormone).» Laufen könne süchtig machen, so Frick. Wenn er aus gesundheitlichen Gründen eine Zeit lang nicht laufen könne, «dann werde er fast wahnsinnig».

42,195 Kilometer – ein Mythos lebt.



Roland Frick: Hergiswils Marathon-Crack.

Rubrik



Bademeister Beat Würsch mit den Familien-Abos.

Neues Badi-Familien-Abo gut angelaufen

Das neue Familien-Abo der Badi Hergiswil findet grossen Anklang. Bis Ende Juni konnte die Badi bereits 60 Familien-Abos verkaufen, sagt Bademeister Beat Würsch. Das Abo kostet 150 Franken und gilt für beide Elternteile und alle Kinder der Familie bis zum 16. Altersjahr. Die Voraussetzungen: Mindestens ein Elternteil muss in Hergiswil wohnen. Das Anmeldeformular ist auf der Gemeindekanzlei, in der Badi oder auf www.hergiswil.ch (Freizeit-Badi) erhältlich. Jedes Familienmitglied erhält seine eigene Saisonkarte mit Passfoto. Dazu muss dem Anmeldeformular ein Passfoto mit der Bildgrösse von maximal 35 x 45 Millimeter beigelegt werden.

Die Saisonkarte für schulpflichtige Kinder kostet 30 Franken, für Lehrlinge und Studenten (ab 16) 40 Franken, für Erwachsene 90 Franken. Auswärtige bezahlen 120 Franken. Wer eine EC- oder Kredit-Karte der Raiffeisen besitzt, erhält die Saisonkarte 10 Franken günstiger.

Thomas Vaszary

Wasserversorgung mit neuester Technologie

Die Bagger sind aufgefahren. Mit dem Start des Projekts Hochzone wird die Wasserversorgung Hergiswils langfristig gesichert – durch Investitionen von rund 11 Mio. Franken. Wichtigstes und grösstes Projekt ist der Neubau des Reservoirs Schöneegg. Mit einem Fassungsvermögen von 1,2 Millionen Litern ist es mit der neuesten Technologie zur Wasseraufbereitung ausgestattet. Damit werden keimfreies Trinkwasser und die Versorgung der Hochzone garantiert. Zur Hochzone gehören die Gebiete oberhalb des Siedlungsgebietes, später auch

die neuen Baugebiete wie die untere Rüti und das Farnweidli.

Gemeinderat René Kaufmann: «Das Projekt überzeugt. Es ist eine klare Ausrichtung auf die Zukunft. Gemeinden wie Hergiswil mit solch perfekter und gut gewarteter Infrastruktur werden in Zukunft klare Standortvorteile haben.»

Wenn alles läuft wie geplant, ist das Reservoir Schöneegg im November 2008 fertig. Und garantiert ab dann die Trinkwasserversorgung auch bei steigenden Einwohnerzahlen.

Martina Mittler



Start beim Reservoir Schöneegg.

Bild Martina Mittler

Leserbriefe

Blumen für Jörg Schrägle

«Hergiswiler» Nr. 2, April 2007, Seite «Die Letzte»: Der Gögi, der mit dem Adler flog

Der «Hergiswiler» begleitet mich seit Kindsbeinen, und mit der gleichen Spannung von früher lese ich ihn noch heute. Genauso lange war auch Jörg Schrägle auf der Gemeindekanzlei ein vertrautes Bild: Stets korrekt, hilfsbereit, immer im Dienste der Bürgerinnen und Bürger. Umso mehr freute mich die Würdigung und das Porträt Jörg Schrägles im letzten

«Hergiswiler». Die Erklärung für seine Hilfsbereitschaft liegt in seinem Selbstverständnis: «Ich hielt mich immer vor Augen, dass der Bürger mein Brötligeliebter ist und ich ihn zu respektieren habe.» Dieser Satz sollte gerahmt in jeder Verwaltung hängen.

Peter Keller, Kernenweg 4
peke71@bluewin.ch

Hotel Engel wieder offen

Fast zwei Jahre lang war das Traditions- und Familienhotel mit der heimatlichen Dorfbeiz geschlossen. Am 13. April wurde die Liegenschaft öffentlich versteigert.

Seit 1. Juni ist das Restaurant wieder offen, allerdings nur als Tagesbetrieb von 7 bis 19 Uhr. Auch die acht Zimmer werden wieder vermietet. Sonntag ist Ruhetag. Die neuen Wirtsleute heissen Renato und Denise Poli. Der 44-jährige Renato Poli war früher Strassenpolizist, später Fahrlehrer. Der Pacht-

vertrag mit Besitzer Josef Fluder (52) dauert 9 Monate, das heisst bis Ende Februar 2008.

Nach dieser «Testphase» beginnt der Um- und Neubau, welcher rund ein Jahr dauern wird. Ob mit oder ohne Restaurant, wird sich Ende Jahr zeigen. Werden die Gastronomiezahlen nicht deutlich nach oben zeigen, dürfte Hergiswil einen weiteren Gastrobetrieb verlieren.

Kurt Liembd

«Hergiswil am See» soll auf die braunen Tafeln

Tourismus Hergiswil will auf der Autobahn mit den braunen Tafeln Marketing machen. Die Chancen stehen gut für Hergiswil am See.

Von Thomas Vaszary

Der negative Entscheid des Gemeinderates Hergiswil hat die Initianten von «Hergiswil am See» zu neuen Ideen beflügelt. Statt auf eine umfassende und teure Namensänderung zu setzen, will Tourismus Hergiswil die sogenannten braunen Marketing-Tafeln ins Spiel bringen; bei Eintritt ins Destinationsgebiet als Willkommenstafel und beim touristischen Ort als direkter Hinweis auf «Hergiswil am See» sowie möglicherweise auf die Glasi. «Diese Variante wird nun in Zusammenarbeit mit der Destination Vierwaldstättersee geprüft», sagt Elisabeth Zumstein

von Tourismus Hergiswil. Laut Destinationspräsident Hansjost Hermann werden folgende Eintrittsstellen in die Destination ins Auge gefasst: Altdorf, Klausenpass, Brünig, Rotkreuz/Küssnacht sowie zwischen Horw und Hergiswil. Für die braune Ortstafel kommen zwei Autobahnstellen in Frage: Von Süden her kommend vor dem Kirchenwaldtunnel und von Norden her zwischen Tunnelende und Ausfahrt Hergiswil. Ab Januar 2008 vereinfache sich das Bewilligungsverfahren auf Bundesebene, weil mit der Neuaufteilung der Nationalstrassen in Regionen nur noch eine zentrale Person zuständig sein werde, so Hermann.

Rodelbahn in Händen der Pilatusbahn

Seit 1. Januar 2007 wird die Sommer-Rodelbahn «Fräkgaudi» auf der Fräkmüntegg von den Pilatus-Bahnen geführt. Die bisherige Betreiberin, Corinne Blättler von der SkiRo AG, übergab die Anlage mit einem zehnjährigen Pachtvertrag an das Tourismusunternehmen. Jetzt sei einfach die Zeit für eine Erneuerung gekommen.

Corinne Blättler führte die Rodelbahn von 1998 bis 2006, in den ersten zwei Jahren (1996–1998) führte den Betrieb ihr Vater Felix Blättler, der die Bahn erstellte und auch finanzierte. Mit ihren 1350 Metern ist sie eine der längsten Sommer-Rodelbahnen der Schweiz.

Frauenvereine: Aus drei mach eins

Der Gemeinnützige Frauenverein Hergiswil (GFV), der Frauenbund Hergiswil (FB) und der Evangelisch-reformierte Frauenverein (ERFV) wollen sich zusammenschliessen. 407 Frauen sind schon heute Mitglied im GFV und FB, 20 im FB und ERFV, 32 im GFV und ERFV und 19 sogar in allen drei. Viele Aktivitäten werden bereits seit Jahren gemeinsam unternommen. Nach breiter Zustimmung der Basis in allen drei Frauenvereinen der GFV und der FB am 1. März 2008 fusionieren. Der dritte und kleinste, der ERFV, wird integriert, weil er kantonal organisiert ist. ERFV-Mitglieder müssen folglich, wollen sie dem neuen Frauenverein angehören, auch dem Fusionsprodukt beitreten.

Der GFV wurde 1911 gegründet, zählt heute 640 Mitglieder

und wird präsiert von Christin Minder. Der Katholische Frauenbund Hergiswil, der sich heuer nur noch Frauenbund nennt, wurde 1913 gegründet, zählt ebenfalls 640 Mitglieder und wird präsiert von Anna Wechsler Als letzter dieser drei wurde 1924 der ERFV gegründet. Er zählt in Nidwalden 260 Mitglieder, davon 68 in Hergiswil. Präsidentin ist Jeannette Lang.

Die drei Präsidentinnen versprechen sich vom Zusammengehen weniger administrativen Aufwand, mehr Akzeptanz in der Bevölkerung sowie stärkere und leistungsfähigere Veranstaltungen. Der neue Verein soll ein Forum für Frauen und Familien sein und soziale Aufgaben in der Gemeinde übernehmen.

Thomas Vaszary

ein und verspricht attraktive Möglichkeiten für künftige Angebotserweiterungen.» Am 28. April 2007 ist die Rodelbahn in die Saison gestartet. Die Tarife für Angestellten wurden übernommen.

Kurt Liembd

www.fraekigaudi.ch



Pravoslav Sovak: Eine von 16 Farbradierungen «Indirect messages», 1970–1972.

Sovak: Ausstellung und Buch

Einmal mehr sorgt Pravoslav Sovak international für Aufsehen. Die Bilder des heute 81-jährigen Malers, der seit 1970 in Hergiswil lebt und 1987 das Hergiswiler Bürgerrecht erhielt, sind in renommierten Galerien gefragt denn je. Unter dem Titel «Die Umkehrbarkeit der Zeit» sind die Werke des gebürtigen Tschechen noch bis 26. August im Kunstforum der Ostdeutschen Galerie Regensburg ausgestellt. Anschliessend geht die Ausstellung weiter nach St. Petersburg (Leningrad) ins «State Russian Museum», im Frühling 2008 dann in die Bayerische Versicherungskammer in München. Und: 2009 ist sogar eine Ausstellung in der Sust in Stansstad geplant.

Der «Freundeskreis Pravoslav Sovak», dem rund 20 Personen angehören, unternimmt und organisiert regelmässig Reisen an die Ausstellungsorte Sovaks. Präsident ist der ehemalige IHA-Chef Elmar Wohlgensinger. Zur laufenden Wanderausstellung ist jetzt eine neue Bildbiographie Sovaks erschienen mit dem Titel «Die Umkehrbarkeit der Zeit». Darin sind auch zahlreiche Bilder zum Thema Lopper zu finden. Das 350-seitige Buch ist im Wienand-Verlag erschienen, Preis 110 Franken (67 Euro).

Kurt Liembd

Galerie und EW-Invest AG,
Werkhofstrasse 6, 6052 Hergiswil NW,
Tel. 041 630 46 10, www.ew-invest.ch,
info@ew-invest.ch

Geheimnis der neuen Uniform wird am 1. September



1924–1947

Blasmusik, Uniform und Fahne: Was für Trendsetter möglicherweise leicht antiquiert daherkommt, liegt bei den Jungen voll im Trend. Der Musikverein Hergiswil erhält am 1. September nach 24 Jahren eine neue Uniform und nach 43 Jahren ein neues Vereinsbanner.

Von Kurt Liemdb

107 Jahre alt ist der Musikverein Hergiswil. Eine lange Zeit mit einer bewegten Geschichte. Jetzt erhalten die 45 Musikanten und Musikantinnen eine neue Uniform, die fünfte in über 100 Jahren. «Wir wollen eine fröhliche Uniform», erklärt Präsident Markus Marti den gegenwärtigen Seelenzustand des Musikvereins (siehe Interview). Doch wie die neue Uniform aussehen wird, bleibt vorläufig geheim. Am Samstag, 1. September, wird dieses Geheimnis mit einem grossen Fest gelüftet. Der Preis pro massgeschneiderte Uniform beträgt rund 2000 Franken, 45 Stück werden hergestellt. Dazu kommt noch Reservestoff von einigen zehntausend Franken, denn die neue Uniform soll für mindestens 20 Jahre erhalten – auch falls sich unter den Spielern vieles verändern sollte.

Wahl sehr schwer gefallen

Geistiger Schöpfer der neuen Fahne ist der Hergiswiler Guido Blättler. Sein Vorschlag hat den internen Wettbewerb gewonnen, an dem



Josef Blättler, der den Musikverein während 54 Jahren dirigierte (1910–1964). Hier in der 2. Uniform.

auch Edy Feubli, Ernst von Wyl und Walter Lussi teilnahmen. Die Jury entschied, ohne die Namen der Künstler zu kennen. Dazu Musikvereins-Präsident Markus Marti: «Alle vier Vorschläge waren absolut grossartig, wir waren völlig begeistert.» Entsprechend sei die Wahl sehr schwer gefallen, so Marti. Jede Fahne hat auch eine Fahngotte und einen Fahngötti. Diese waren mit Ruth Blättler (Seestrasse 98) und Kurt Blättler (Uganda)



1964–1983



1983–2007

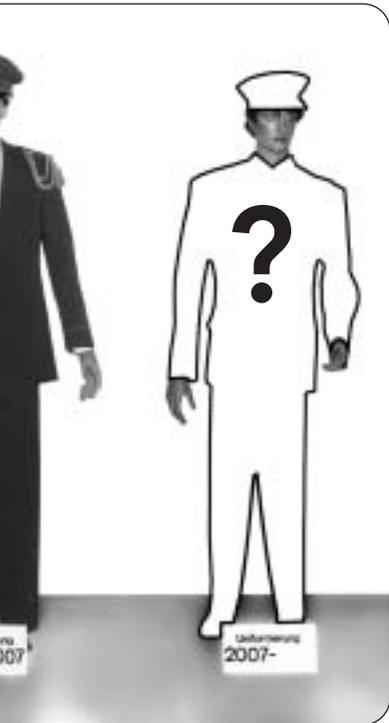
schnell gefunden. Getragen und präsentiert wird das Banner weiterhin vom stolzen Fähnrich Thomas Steger. Wie stark der Musikverein Hergiswil in der Öffentlichkeit verankert ist, beweist auch die Besetzung des Organisationskomitees mit Gemeindepräsident Hans Wikki an der Spitze.

Gratis-Älplermagronen und vieles mehr

Die Feierlichkeiten am 1. September

beginnen um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche mit Pfarrer Ernst Heller und einer Ländlermesse, gesungen vom Männerchor Stans. Nach einem Festzug in die Grossmatt erfolgt der offizielle Festakt mit anschliessender Unterhaltung und Gratis-Älplermagronen. Der Unterhaltungsabend beginnt um 18 Uhr mit einem Bankett und vielen Überraschungen. Bei freiem Eintritt steht ein grossartiger Abend mit zahlreichen Formationen auf dem Pro-

ber gelüftet



gramm, unter anderem mit Jodelklub Echo vom Pilatus, CCY Bigband, Chor Joy of Live, Pilatus Musikanten, Dorfspatzen Oberägeri, Lake City Stompers.

Bankettkarten können für 40 Franken an folgenden Stellen gekauft werden:

- UBS Hergiswil
- Sybille Niederberger, Telefon 041 630 24 42

Chronik

Zum 100-Jahr-Jubiläum des Musikvereins Hergiswil (1900–2000) ist eine Chronik erschienen. Für 20 Franken ist die 88-seitige Dokumentation erhältlich, welche auch ein Stück Hergiswiler Dorfgeschichte beschreibt.

Die Chronik ist erhältlich bei: martniederberger@pop.agri.ch oder bei Sybille Niederberger, Kernenweg 1, 6052 Hergiswil, Tel. 041 630 24 42. www.hergiswil.ch/mvh

Gratulation



Musik bedeutet ihm alles: Seit 60 Jahren ist Edy Moll begeisterter Blasmusikant. Dafür wurde er zum CISM-Veteranen ernannt. Was soviel bedeutet wie «Internationaler Veteran», denn CISM ist die Abkürzung für «Confédération Internationale des Sociétés Musicales» oder auf deutsch Internationaler Musikbund. CISM wurde 1949 gegründet und gehört zur UNESCO. Im Musikverein Hergiswil spielte der heute 75-jährige Edy Moll die meiste Zeit Klarinette. Später stieg er auf Schlagwerk um und wurde danach Fähnrich. Die Ehrung erfolgte durch den Unterwaldner Musikverband (UMV), dessen Fähnrich Edy Moll auch einige Jahre war. An der Freude teilhaben darf auch seine Frau Marlies, amtiert sie doch seit 1996 als Fähnngotte des Unterwaldner Musikverbandes.

«Wir haben eine fröhliche Uniform»

Ist eine Uniform noch zeitgemäss? Der «Hergiswiler» fragt Markus Marti, Präsident des Musikvereins Hergiswil.



Markus Marti.

Bild Kurt Liembd

Interview von Kurt Liembd

Weshalb braucht ein Musikkorps überhaupt eine Uniform?

Eine Uniform gehört zum Einheitsbild einer Blasmusik wie Trachten zu den Jodlern oder das Einheitsdress zu einem Fussballteam. Sie ist das sichtbare Zeichen, dass wir nicht nur musikalisch, sondern auch als Verein harmonieren.

Weshalb muss die jetzige Uniform durch eine neue ersetzt werden?

Unsere heutige Uniform ist 24 Jahre alt, der Stoff teilweise verblichen, der Reservestoff aufgebraucht und nicht mehr liefer-

bar. Zudem: In den 24 Jahren sind einige Uniformen eingegangen, bzw. einige Musikanten sind unförmiger geworden. Als Faustregel gilt für Musikuniformen eine Lebensdauer von rund 20 Jahren.

Nach welchen Kriterien haben Sie die neue Uniform ausgewählt?

Wir wollten vor allem eine fröhliche Uniform, nichts Extravaganter und bewusst keine historische Uniform. Der Stoff soll angenehm zu tragen sein, die Uniform soll pflegeleicht sein und mindestens 20 Jahren halten.

Können Sie die neue Uniform etwas konkreter beschreiben?

Lassen Sie sich überraschen und kommen Sie am Samstag, 1. September, an unser Fest. Ich bin sicher, dass unsere neue Uniform auch bei der Bevölkerung ein positives Echo auslösen wird.

Wie kommt die neue Uniform bei Ihren Musikanten an?

Ausserordentlich gut, auch bei der jüngeren Generation. Die Diskussionen im Vorfeld verlie-

fen sehr konstruktiv – sowohl innerhalb der Uniformenkommission wie auch im Gesamt-Musikverein. Fundamentale Differenzen hatten wir nie.

Was passiert mit der alten Uniform?

Das wissen wir noch nicht. Erfahrungsgemäss dürfte es sehr schwierig sein, diese einem vernünftigen Zweck zuzuführen.

Noch eine Frage zur Fahne. Weshalb braucht ein Musikkorps überhaupt ein Banner?

Die Fahne gehört zur Uniform. Sie begleitet uns in Freud und Leid. Es gibt wohl keinen Gegenstand, der eine so grosse Symbolik aufweist wie eine Fahne. Das zeigt sich auch in andern Lebensbereichen wie Landesflaggen, Vereinsfahnen oder bei Fahnen mit weltanschaulicher Symbolik. Eines kann ich schon jetzt vorwegnehmen: Unsere Fahne ist wunderschön, vielleicht die schönste der ganzen Schweiz. Da bin ich mir sicher, obwohl selbst die Musikanten sie noch nie gesehen haben.

- **Gasthaus Schlüssel: Wirtewechsel**

Nachdem Walter Baumgartner nach dreieinhalb Jahren seinen Pachtvertrag auf Ende April vorzeitig aufgelöst hat, wurde das Hotel am 14. Mai von Urs Studhalter (46) und Leni Bühler (50) übernommen. Kulinarisch bleibt das meiste gleich, arbeitet der neue Wirt doch bisher als Koch im Schlüssel und die neue Wirtin als Serviceangestellte.

- **Hotel Belvédère: Fulminanter Abschluss**

Eine letzte Gelegenheit, das über 100-jährige Hotel vor seinem geplanten Abbruch noch einmal richtig zu geniessen, gibt es im September. Pächter Mohammed Mechat (53) plant ein grosses orientalisches Festival im Stil von «1001 Nacht». Ende September ist definitiv Schluss und das Traditionshotel wird einer Luxus-Überbauung Platz machen.

- **Hotel Schönegg: Hundeverbot April-Scherz**

Grillplausch am 1. August in der «Schönegg»: Für nur 30 Franken kann man bei Wirt Toni Mathis soviel essen, wie man mag – von Wurst über Poulet bis Filets. Das Flammenkreuz am Pilatus ist von der Schönegg aus zum Greifen nahe.

PS: Das angebliche Hundeverbot gemäss dem letzten «Hergiswiler» war natürlich ein April-Scherz. Auch Vierbeiner sind in der «Schönegg» willkommen.

- **Restaurant Seehus: Tee ist nicht gleich Tee**

Gleich 19 Teesorten gibts im Seehus. Die Tees sind aus ganzen Blättern, Knospen und Beeren und stammen zum Teil von auserlesenen Bio-Kulturen der ganzen Welt. Speziell: Gratis-Nachschub von heissem Wasser, da die Portionen meist für eine weitere Tasse reichen. All diese Tees gibt es auch zum Mitnehmen in 20- und 50-Gramm-Säcklein.

Treffpunkt mit Dach am See

Mit der Neugestaltung des Rössliplatzes hat Hergiswil ein weiteres Stück an Attraktivität gewonnen. Und mit dem modernen Bau, dessen Dach in den See hinausragt, vielleicht sogar ein Stück Architekturgeschichte geschrieben.

Von Kurt Liemdb

Was lange währt, wurde endlich gut. So auch die Neugestaltung des Hergiswiler Rössliplatzes. Was wurde da in den letzten 25 Jahren nicht alles diskutiert, debattiert, proklamiert und

reklamiert? Immer wieder war der Platz Gegenstand von erregten Diskussionen. Mit gutem Grund: Der Rössliplatz ist sowohl für einheimische wie auswärtige Gäste ein gut und gerne besuchter Ort der Begegnung. Er ist Treffpunkt,

Erholungsraum und Veranstaltungsort zugleich. Mit der Neugestaltung soll dies auch weiterhin so bleiben und sogar noch ausgebaut werden. Im Beisein des Gemeinderates und der Hergiswiler Bevölkerung wurde der Platz am 2. Juni offiziell eingeweiht.

Livemusik ohne Verstärker

Symbolisch für den Ort der Begegnung steht der Infrastrukturbau, im Volksmund lie-

bevoll «Klein-KKL» genannt, weil dessen Dach rund zwei Meter in den See hinausreicht. «So wie das Dach den Kontakt zwischen Land und Wasser herstellt, so sollen auch Kontakte unter den Leuten entstehen», wünscht sich Architekt Matthias Odermatt. «Ein Ort, wo man sich trifft, ein Ort der Begegnung», so Odermatt.

Dazu bei trägt auch die Rössli-bar, die von Erich Näf und Brigitte Pichler betrieben wird. 120 Sitzplätze direkt am Wasser und unter lauschigen Kastanienbäumen laden zum Verweilen ein. Das Freiluftrestaurant ist täglich von 11.30 bis 24 Uhr geöffnet; mit Mittagmenüs. Geplant sind Anlässe mit Livemusik durch einheimische Gruppen und Vereine. «Deren Musik soll nicht elektronisch verstärkt werden. Es soll auch von der Lautstärke her gemütlich bleiben», verspricht Barbetreiber Erich Näf.

Auch Kinderspielplatz ist neu

Zur neuen Infrastruktur des Platzes gehört nicht nur die Rössli-bar. Es entstanden auch öffentliche WC-Anlagen, ein neuer Kinderspielplatz, eine neue Platzbeleuchtung sowie ein



Rössliplatz zwischen Land und Wasser:
Der neue Treffpunkt am See zieht viele Leute an.

Bild Kurt Liemdb

neuer Warteraum für Schiffs-passagiere. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 810 000 Franken, davon lediglich 386 000 Franken für das Gebäude.

Karikatur-Wettbewerb

Im letzten «Hergiswiler» hatte die Redaktion zu einem Karikatur-Wettbewerb aufgerufen. Thema: Rössliplatz und Klein-KKL. Bis Redaktionsschluss gingen sieben Karikaturen ein. Erfreulich. Sieger des Karikatur-Wettbewerbs ist der 16 Jahre alte Patrick Bergsma aus Hergiswil. Der Nachwuchs-Karikaturist gewinnt damit den Siegespreis von 200 Franken und wird künftig für den «Hergiswiler» karikieren. Seine Karikatur ist auf der ersten Seite abgebildet. Eine Klasse der ORS legte sich ebenfalls mächtig ins Zeug: Auf Platz 2 landete Silvana Wälchli (14) gefolgt von Sara Bürkler (14) und Jacqueline Liem (14) gemeinsam auf Platz 3 (siehe diese Seite). Alle anderen Karikaturen sind ersichtlich auf www.hergiswil.ch. Herzliche Gratulation!



Platz 2:
Karikatur von Silvana Wälchli (14), Hergiswil.



Platz 3:
Karikatur von Sara Bürkler (14), Hergiswil.



Platz 3:
Karikatur von Jacqueline Liem (14), Hergiswil.

Wie in den Ferien: lauschig und gemütlich

«Attraktiver Treffpunkt, originell, ästhetischer Bau, reichlich teuer, Ambiance wie in den Ferien, fragwürdiger Spielplatz, fehlende Bühne und ein Toilettenproblem.» So die Kommentare von Einheimischen zum neuen Rössliplatz.

Von Kurt Liem

Marcel Künzli (42), Aussendienstmitarbeiter

Von der konzeptionellen Gestaltung her gefällt mir der Platz ausgezeichnet: Ein attraktiver Treffpunkt, ein Erholungsraum und ein idealer Ort für Veranstaltungen. Das «Klein-KKL» finde ich

noch etwas kahl, es hat zu viel Beton. Etwas mehr Farbe oder etwas Blumenschmuck würden dem Bau gut tun. Um so gelungener scheint mir die Beleuchtung des Platzes und der Rösslibar. Ganz positiv finde ich, dass man das Bier neu im Glas erhält und nicht mehr wie früher im Plastikbecher.

Elisabeth Zumstein (60), Präsidentin Tourismus Hergiswil

Ich bin froh, dass der Rössliplatz mit dem «Klein-KKL» als Begegnungsort für Einheimische und Touristen aufgewertet wurde. Der Bau und die Umgebung sind sehr gefällig. Einzig der Warteraum und Unterstand für Schiffsreisende sollte noch optimiert werden mit einer Sitzbank. Der Betonklotz als Sitzbank auf Kinderhöhe kann es ja wohl nicht sein. Dass nur eine einzige Damen-Toilette geplant wurde, ist eine männliche

Fehl-Überlegung. Statt Schlangen zu stehen vor der Damen-Toilette, geht die Hergiswilerin dann eben nach Hause...!

Christoph Keller (44), Administration Metallbaubetrieb

Als Stimmbürger und Steuerzahler bin ich heutzutage schon froh, wenn weder der Gemeinderat seine Kompetenzen noch die Projektleitung das mit mehr als 800 000 Franken reichlich bemessene Budget überschreitet. Spass beiseite: Die Infrastrukturen mussten endlich erstellt wer-

den und das «architektonische Meisterwerk» hat im Volksmund schon seinen Übernamen: «Klein-KKL» – was man durchaus als Kompliment verstehen kann.

Thomas Bucher (34), Geschäftsführer

Als Vater von vier kleinen Kindern ärgert es mich, dass der Sandkasten auf dem Spielplatz einfach stillschweigend entfernt wurde. Auch die beliebte Schaukel ist verschwunden. Und das nennt sich Neugestaltung des Kinderspielplatzes. Offenbar waren die Planer noch nie mit

Kindern auf einem Spielplatz. Das ist am falschen Ort gespart und zeigt einmal mehr, dass in Hergiswil Familien mit Kindern wenig Stellenwert haben. Über 800 000 Franken wurden verbaut, aber der Spielplatz wurde als absolutes Minimum behandelt. Das Konzept mit dem «Klein-KKL» und der Rösslibar hingegen finde ich gut – ein geeigneter Treffpunkt für jung und alt.

**Peter A. Roth (14),
Schüler 2. Oberstufe**

Der Rössliplatz gefällt mir recht gut, aber der eckige Betonklotz, das Klein-KKL, dürfte etwas fantasievoller sein. Wenn man den Platz mit Blumen und gemischter Bepflanzung etwas auffrischt, sieht das ganze sicher freundlicher und einladender aus. Ich als Jugendlicher fände es schön, wenn es eine gedeckte Bühne gäbe, wo wir unsere musikalischen Fähigkeiten zeigen könnten.

**Elsbeth Erismann (64),
Geschäftsfrau**

Ein behaglicher Platz, da fühlt man sich wie in den Ferien. Die Schatten spendenden Bäume unterstützen die lauschige Ambiance. Erfreulich, dass man hier viele Einheimische zum Plaudern trifft. Das «Klein-KKL» hat mir ein bisschen zu viel Beton, etwas mehr Holz würde

ich begrüssen. Die Idee mit dem Dach in den See hinaus finde ich originell. In der Rösslibar schätze ich die edlen Tische und die modernen Toiletten. Der frühere WC-Container war nicht das Gelbe vom Ei. Das einzige, was ich in der Rösslibar vermisste, ist die frühere Serviertochter Fränzi.

**Angela Macchione (41),
Primarlehrerin**

Der Rössliplatz hat eine sehr positive Veränderung erfahren. Die Offenheit und Weite des Platzes ist geblieben. Das «Klein-KKL» finde ich voll gelungen, denn der Bau ist optimal ausgerichtet: Viel See, wenig Riegel. Die Gegensätze der modernen Baukunst einerseits und die alten Kastanienbäume andererseits ergänzen sich optimal. Ich bin gerne in der Rösslibar, weil man viele Einheimische trifft und weil es ein gemütlicher, lauschiger Ort ist. So gemütlich, dass man sogar in Ferienstimmung versetzt wird. Von hier aus sieht man nicht nur das alte Sigristenhaus, sondern hat auch Blick aufs Wasser und rundherum auf Lopper, Bürgenstock und Rigi. Wirklich ein idealer, wenn nicht gar inspirierender Platz zum Verweilen.

**Rita Widmer-Liem (73),
Hausfrau, Luzern**

Als Heimweh-Hergiswilerin (ich wohnte 46 Jahre in Hergiswil, seit 27 Jahren in Luzern) besu-

che ich oft den Rössliplatz. Architektonisch ist das «Klein-KKL» originell und zweckmässig. Jedoch stört mich, dass es nach der Neugestaltung viel weniger Sitzbänke gibt. Warum wurden diese entfernt? Auch finde ich es nicht gut, dass es im neuen Wartenraum für uns Schiffspassagiere keine Sitzgelegenheit mehr gibt. Ich hoffe, dass der Platz ein Ort der Begegnung und der Erholung bleibt und dass er nicht zu einer zweiten Badi wird.

**Anita Hüsler (58),
kaufm. Angestellte**

Die Neugestaltung ist gelungen. Das Klein-KKL gefällt mir ausgezeichnet, vor allem die Kombination Beton, Holz und das leuchtende Rot. Das Gebäude wirkt elegant und ästhetisch. Warum diese sanfte Neugestaltung allerdings über 800 000 Franken gekostet hat, ist mir ein Rätsel. Schön, dass der Kiesboden in der Rösslibar und die alten Kastanienbäume belassen worden sind. Positiv auch, dass man jetzt aus Gläsern trinken kann und nicht mehr aus Plastikbechern wie früher. Aus touristischer Sicht ist es vielleicht schade, dass das Verkehrsbüro nicht in die Neugestaltung des Platzes integriert wurde, andererseits finde ich es schön, dass die moderne Architektur und der heimelige Charme des Verkehrshüslis nebeneinander Platz haben.



Hoch hinaus: Der Lakejump Contest am Samstagnachmittag.



Wollen nicht mehr grösser, nur noch besser werden: Lakeside-Festival.

Lakeside-Festival: «Wir sind die Ersten, dies tun!»

Vom 8. bis 11. August geht auf dem Rössliplatz wieder das Lakeside-Festival über die Bühne, die Leinwand und die Rampe. In sechs Jahren hat es der organisierende Verein Lakeside geschafft, eine professionelle Struktur aufzubauen. Das freut den Präsidenten und den Programmverantwortlichen.

Von Christian Hug

Frohe Kunde von Marc'Antonio Iten und Albi Christen: Zum ersten Mal in der Geschichte des Lakeside-Festivals ist der viertägige Anlass auf dem Hergiswiler Rössliplatz «durch und durch professionell organisiert», wie die beiden sagen: Über die Jahre haben sich der Anlass und mit ihm dessen Organisatoren kontinuierlich entwickelt: Das erste Lakeside-Festival vor sechs Jahren veranstalteten die beiden damals Jung-Kulturunternehmer Albi Christen und Primin Lötscher noch quasi im Alleingang. Schon im Folgejahr zogen die beiden den Hergiswiler Jugendverein He-Ju hinzu. Für die dritte Durchführung 2003 wurde eigens der Verein Lakeside gegründet.

Lärmschutzbestimmungen umgesetzt

Der Verein gab sich Statuten und machte sich daran, das

Festival kontinuierlich zu verbessern und auszubauen. 2004 kam der Lakejump hinzu, ein Jahr später fusionierten He-Ju und der Verein Lakeside. Mit der neuen Trägerorganisation wuchs auch die Organisationsstruktur, die in diesem Jahr zum ersten Mal komplett ist. Marc'Antonio, Präsident des Vereins Lakeside: «Wir haben einerseits die Organisationsstruktur solide definiert. Andererseits haben wir sämtliche Bereiche miteinander vernetzt.» In der Tat: Finanzielle Risiken sind abgesichert, Steuerbelange geklärt, und nicht zuletzt ist die Infrastruktur auf dem Rössliplatz dem wachsenden Festival angepasst: Lärmschutzmassnahmen sind festgelegt, die Sicherheit ist jederzeit gewährleistet, sogar die Drogenprävention ist, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, ins Festival integriert, genau so wie die touristische Auswertung und eine solide Gastronomie auf dem Festivalgelände. «Wir sind

bereit», bringt es Albi Christen auf den Punkt und fügt an: «Wir sind die Ersten, die die neuen Lärmschutzbestimmungen umsetzen.» Gut gemacht!

«Nicht mehr grösser, nur noch besser»

All der Aufwand für das Lakeside-Festival dient einem einzigen Ziel: «Wir wollen Musik, Film und Sport unterhaltsam verbinden und der Gemeinde Hergiswil ein tolles Erlebnis bieten, in dem die Jugendlichen vom Ort mit eingebunden sind», sagt Marc'Antonio Iten. Die Förderung von Jugendkultur ist dem Verein so wichtig, dass er in seinen Statuten festgeschrieben hat, dass im Falle einer Auflösung des Vereins dessen ganzes Vermögen anderen Jugendvereinen zugute kommen soll.

Qualität ist für die Macher wichtiger als Quantität. «Deshalb soll das Angebot des Festivals in Zukunft nicht mehr grösser, sondern nur noch besser werden», sagt Albi Christen.

Wobei «noch besser» keinesfalls heisst, dass das diesjährige Lakeside-Festival nicht gut genug wäre, im Gegenteil!

Sicher einer der Höhepunkte ist die amerikanische Band Tito



Bereit fürs 6. Lakeside-Festival:
Der programmverantwortliche Albi Christen und
Marc'Antonio Iten, Präsident des Vereins Lakeside.

Foto Christian Hug

& Tarantula, deren schräge Bar-Blues von Kennern von Quentin Tarantinos Film «From Dusk Till Dawn» heiss geliebt wird. Auch die Engelberger Band Jolly and the Flytrap geben eines ihrer raren, aber immer lustigen Konzerte. Die Basler Band Zamarro

wird das Zelt rocken, und am anderen Ende des musikalischen Spektrums lädt die dänische Kombo Jordan's Drive mit lüpfigem Swing zum Tanz.

www.lakesidefestival.ch

Programm

**Mittwoch,
8. August 2007,
ab 19.00 Uhr**

- Lakeside Movie-Session:
Ein kurzweiliger Kurzfilm-Abend

**Donnerstag,
9. August 2007,
ab 19.00 Uhr**

- Michi's Spielgruppe
- Jordan's Drive

**Freitag,
10. August 2007,
ab 19.00 Uhr**

- Superspy
- Jolly and the Flytrap

**Samstag,
11. August 2007,
ab 10.00 Uhr**

- Lakejump-Contest mit Reverend Beat-Man
- Sieger des Band-Contests
- The Chicken Nuggets
- The Passengers
- Da Sign & The Opposite
- Zamarro
- Tito & Tarantula

Spick



Lob und Kritik:
Rein in den Briefkasten
oder E-Mail an
urs.odermatt@
schule-hergiswil.ch

Briefkontakt erwünscht

Seit Anfang Juni hängt im Schulhaus Grossmatt, neben dem Anschlagbrett, ein Briefkasten an der Wand. Wofür? Was ist der Sinn und Zweck dieses Briefkastens?

Die Hergiswiler Jugendlichen erhalten damit Gelegenheit, einfach und unkompliziert mit den beiden Behörden, dem Gemeinderat und dem Schulrat, Kontakt aufzunehmen. Sie dürfen und sollen ihre Anfragen, Anregungen, Ideen, Wünsche, Mitteilungen, aber auch Reklamationen oder Sorgen loswerden. Es macht keinen Unterschied, ob anonym oder mit Namensangabe, ob von Hand geschrieben oder via Computer, ob positiv oder kritisch. Alle Briefe werden je nach Inhalt von Schulrat Urs Odermatt an das zuständige Ratsmitglied weitergeleitet und durch dieses bearbeitet. Die Räte hoffen, so die Barrieren zwischen Jung und Alt, zwischen Jungbürgern und Behörden, abzubauen. Sie wollen den Puls der Jugend besser fühlen und die Jugendlichen besser verstehen.

Der Briefkasten steht bereit. Die Schul- und Gemeinderäte warten gespannt auf viele Zuschriften.

Pia Kaiser Niederberger

Raum gesucht? Schulgemeinde hilft weiter

Fehlt Ihnen der geeignete Raum für Ihren geplanten Anlass? Kein Problem. Die Schulgemeinde Hergiswil vermietet Räume, Hallen und Sportplätze.

Von Martina Mittler

Einzigste Bedingung für eine Vermietung durch die Schulgemeinde: Sie sind ein Verein, eine Institution oder eine Firma. An Privatpersonen wird nicht vermietet. Nur für regelmässige, so genannt ordentliche Belegungen gelten spezielle Bestimmungen.

Sitzung mit Vereinen im November

Nach der jährlichen Terminsitzung mit den Hergiswiler Vereinen im November nimmt Elisabeth Christen weitere Reservationen für das Folgejahr entgegen. Als Ausnahme dürfen Räume für Grossanlässe schon früher reserviert werden. Wichtig: Räume und Plätze für Anlässe

se jeglicher Art bitte mindestens zehn Tage im Voraus reservieren.

Die Anlässe sind in der Regel bis zwei Uhr nachts bewilligt. Gewünschte Verlängerungen sind im Voraus zu beantragen.

Günstig für Hergiswiler Vereine

Die Höhe der Mietkosten sind von den Räumen und vom jeweiligen Benutzer abhängig: Auswärtige Vereine und Gastspiele profitieren von einem vergünstigten Tarif gegenüber Firmen

und kommerziellen Veranstaltern. Noch günstiger wirds für Hergiswiler Vereine, gemeinnützige Veranstaltungen und öffentliche Institutionen.

Übrigens: Auch für Räume und Plätze der Politischen Gemeinde ist die Schulgemeinde die erste Ansprechpartnerin.

Elisabeth Christen, Tel. 041 630 41 21, elisbeth.christen@schule-hergiswil.ch, www.schule-hergiswil.ch/belegungen.

Beweglich wie ein Oktopus

Geschicklichkeit, Körperkoordination und Fitness steigern Leistung und Gesundheit. Daher startet Mitte September ein weiterer Kurs des Nidwaldner Kinderförderprogramms Oktopus. Spass, Freude, Spiel und Mut werden ebenso vermittelt wie Grundfertigkeiten und neue Bewegungen erlernt für Sportarten wie Volleyball, Basketball, Leichtathletik, Turnen. Die Leiterinnen unterstützen damit den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und schulen und verbessern deren Körperwahrnehmung.

Anstelle des Kinderturnens bietet der Damenturnverein unter der Leitung von Vreni Poletti (dipl. Sportlehrerin), Erika Dahinden (Primarlehrerin), Ursi Filliger und Nadine Fürst (STV-Leiterinnen) zwei Oktopus-Kurse an; parallel in den beiden Grossmatthallen jeweils dienstags von 16.30 bis 18 Uhr. Die Leiterinnen planen einen Kurs 1 für Grundstufenkinder und einen Kurs 2 für 7- bis 10-Jährige; beide für Mädchen und Jungen. Die neuen Oktopus-Kurse beginnen am 11. September und enden im April 2008. Eine Lektion dauert jeweils

90 Minuten. Der Kurs kostet pro Kind 70 Franken.

Anschliessend an den Oktopus-Kurs ist ab Mai bis zu den Sommerferien ein Spezialangebot geplant für Wassergewöhnung und Grundlagen im Schwimmen.

Thomas Vaszary

Vreni Poletti, 041 630 44 53, pomade@gmx.ch und Ursi Filliger, 041 630 32 05, u.filliger@trepos.ch

www.nw.ch



Bewegungsdrang schulen in Oktopus-Kursen.

Alzheimer und Demenz im Vormarsch

In Ob- und Nidwalden leben über 700 an Demenz erkrankte Menschen, sagt eine Studie der Schweizerischen Alzheimervereinigung aus dem Jahr 2003. Seither kommen jährlich 150 neu erkrankte Personen dazu. Die meisten werden von Angehörigen zu Hause betreut; eine grosse seelische, körperliche und finanzielle Belastung für Betreuende. Nach Ansicht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird die Demenz-Erkrankung zu einem der grössten medizinischen Problem der Zukunft werden. Daher hat die Schweizerische Alzheimervereinigung letztes Jahr eine Sektion Obwalden-Nidwalden gegründet, welche die Interessen von Alzheimer- und Demenzkranken vertritt sowie Angehörige und Betreuende unterstützt. Co-Präsidenten sind die ehemalige Obwaldner Regierungsrätin Maria Kuchler-Flury, Sarnen, und der ehemalige Heimleiter Nägeligasse Stans, Josef Würsch, Beckenried.

Seit 1. September 2006 gibts in Sarnen eine Informations- und Beratungsstelle für Angehörige, die von der Sozialpädagogin Rosmarie Bachmann-Vogel geleitet wird. Seit Oktober finden zudem in Stans und Sarnen Treffpunkte zum Erfahrungsaustausch unter Betreuenden statt.

Thomas Vaszary

Informations- und Beratungsstelle

www.alz.ch/ow-nw, Tel. 041 661 24 42, Fax 041 661 24 43, jeweils donnerstags von 15.00 bis 20.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Der lange Weg zur eigenen Kirche



Die erste Kirche wurde 1621 erbaut und stand auf dem Areal der früheren Post und des heutigen Spielsalons. Links davon steht noch heute die Kapelle Maria zum guten Rat.



Die zweite und heutige Hergiswiler Kirche wurde 1856/57 erbaut. Das Gemälde stammt aus der Anfangszeit und ist knapp 150 Jahre alt.

Die Pfarrkirche St. Nikolaus feiert im August ihren 150. Geburtstag. Bis heute ein Symbol für die Eigenständigkeit der Pfarrei Hergiswil.

Von Kurt Liembd

Die Nôtre-Dame in Paris ist rund 900 Jahre alt, der Petersdom in Rom über 400 Jahre, die Klosterkirche Einsiedeln über 300 Jahre und die Hergiswiler Pfarrkirche 150 Jahre. Da stellt sich die Frage: Sind 150 Jahre für ein Kirchengebäude eher alt oder eher jung? Mario Bottas Kirche auf dem Monte Tamaro im Tessin ist beispielsweise erst 13 Jahre alt, aber schon weltberühmt. Alles ist eben relativ.

Über den See nach Stans

Hergiswil gehörte, kirchlich gesehen, einst zu Stans, wo bereits im 10. Jahrhundert ein Gotteshaus stand. Bis 1621 gehörte Hergiswil zur Landespfarre Stans, wobei Kirchengang, Tauf- und Leichenweg nur über den See möglich waren, da noch kein Pfad entlang dem felsigen Lopper führte. So teilte die Mutterpfarre Stans mit Hergiswil während Jahrhunderten Freuden, Leiden und Pflichten. Einen ersten Schritt zur kirchlichen Selbstständigkeit erfolgte

mit dem Bau der Nikolaus-Kapelle. Darin durfte aber nur werktags Gottesdienst gehalten werden und die Gläubigen waren gezwungen, die Sonntagsmesse im damals fernen Stans zu besuchen. Erst 1504 erlaubte der Bischof von Konstanz, zu dessen Bistum Hergiswil gehörte, auch an Sonn- und Feiertagen Gottesdienst zu halten. So wurde Hergiswil zur Kaplanei und die Gemeindeversammlung stellte den ersten Geistlichen an.

Erste Pfarrkirche beim Spielsalon

1621 kaufte sich Hergiswil von Stans los und baute im gleichen Jahr eine eigene Pfarrkirche, welche die Niko-

Die Jubiläumsfeiern

Samstag, 25. August 2007

Familiengottesdienst um 18 Uhr, anschliessend grosses Pfarrefest: Festbetrieb im Chilezentrum, Gratis-Äpplermagronen für die Bevölkerung.

Samstag, 6. Oktober 2007

Urchige Kilbi mit Kapelle Reto Blättler.

Sonntag, 7. Oktober 2007

Jubiläumsgottesdienst, anschliessend Festbetrieb und Bazar durch den Gemeinnützigen Frauenverein und Schützen-Absenden.

laus-Kapelle ersetzte. Diese stand aber, wie auch die Kapelle, nicht auf dem Platz der heutigen Kirche, sondern auf dem Areal der früheren Post (heute Spielsalon). Mit dem Bau dieser ersten Pfarrkirche wurde auch der Friedhof errichtet. Am 13. Dezember 1621 wurde dort die erste Bestattung vorgenommen. Über 200 Jahre später war die Kirche baufällig, weshalb man 1856/57 auf dem damaligen Ürte-Hostettli die jetzige Kirche errichtete. Am 2. Oktober 1857 konnte die heutige Kirche eingeweiht werden. In den 150 Jahren erfolgten zwei grosse Renovationen, so in den Jahren 1933 bis 1935 sowie 1977 bis 1978 (Innenrestauration) und 1980 bis 1981 (Aussenrestauration). 1978/79 erhielt die Pfarrkirche zudem eine neue Orgel, die bis heute in Betrieb ist.

Die mit dem Ball tanzen

Seit sie laufen können, spielen sie auch Fussball. Mit fünf Jahren traten sie dem FC Hergiswil bei. Heute gehören sie zu den Nachwuchsspielern des FC Luzern und hoffen auf eine Karriere als Profifussballer. Im Leben von Samuel Blättler (13) und Yves Erni (12) dreht sich alles um Fussball.



Das Ziel U14-Nationalmannschaft klar vor Augen: Samuel Blättler (13) und Yves Erni (12).

Bilder Martina Mittler

Von Martina Mittler

Unterschiedlicher könnten sie nicht aussehen: Samuel Blättler (13) ist gross und kräftig und damit der ideale Goalie. Yves Erni (12) ist einen ganzen Kopf kleiner, dafür besonders flink und wendig, was ihm als Aussenverteidiger zugute kommt. Trotz der Unterschiede: Yves und Samuel sind ein eingespieltes Team. Kein Wunder, denn die beiden spielen seit Jahren Fussball – meistens zusammen und vor allem mit Erfolg. Der FC Luzern entdeckte die beiden Talente in den Ratinho-Fussballcamps. Seit 2005 finden diese Fussballcamps jährlich auf der Allmend statt. Organisiert werden sie von Emerson Ratinho, dem brasilianischen Ex-Fussballprofi. Dank diesen Camps also spielen die beiden Hergiswiler heute beim Nachwuchs des FC Luzern. Yves bereits seit zwei Saisons, Samuel seit einer.

Talent in der Familie

Das Leben als Nachwuchsspieler beim FC Luzern ist streng. Yves und Samuel trainieren an vier Abenden pro Woche mit ihrer Mannschaft. Ab nächster Saison werden es sogar fünf



Lenkt den Schuss um den linken Pfosten: Goalie Samuel Blättler.



Auf Schritt und Tritt den Gegner decken: Verteidiger Yves Erni.

Abende sein. Zusätzlich finden am Wochenende die Meisterschaftsspiele statt. Und statt faulenzten heisst es am Sonntag Matchzeitungen verkaufen an den FCL-Heimspielen der Axpo Super League. Oder – mit etwas Glück – Balljunge während des Spiels sein.

Doch nicht nur das: Die beiden Hergiswiler Fussballtalente gehören auch noch der Innerschweizer Auswahl an, sozusagen der «Innerschweizer Nationalmannschaft». Ein grossartiger Erfolg, der aber auch zusätzliche Trainings und Spiele mit sich bringt. Doch das macht den beiden nichts aus. Denn die Ziele sind klar: Beide hoffen auf die Qualifikation für die

Schweizer U14-Nationalmannschaft. Und natürlich möchten sie Profifussballer werden.

Die besten Voraussetzungen bringen sie mit, denn das Talent liegt in der Familie, wie die beiden stolz erzählen: Yves' Vater, Marcel Erni (48), war selber ein bekannter Amateurfussballer und spielte mit dem SC Kriens in der damaligen Nationalliga B. Und Samuels Cousin, David Zibung (23), ist der erfolgreiche Goalie und Captain des FC Luzern.

Fussball auch in der Freizeit

Bleibt neben dem vielen Fussball überhaupt noch Zeit für die Schule und für Freunde? «Wenn wir viele Hausaufgaben

haben, dann ist es schon sehr streng», erzählt Samuel. Ab Herbst wird es für die beiden noch strenger, denn ab dann besuchen sie die 1. ORS. Doch Yves ergänzt: «Man lernt zu verzichten. Wenn andere in die Badi gehen, sind wir am Trainieren.» Und wenn die beiden tatsächlich einmal frei haben? Samuel erzählt: «Dann schaue ich mir ein Training des FC Hergiswil an und treffe meine Freunde.» Auch Yves trifft sich gerne mit seinen Freunden. «Doch manchmal», sagt er, «manchmal muss ich einfach ausruhen und etwas Musik hören.» Denn schon am nächsten Tag dreht sich wieder alles um das runde Stück Leder.

Ein Saxophon muss singen

Reto Blättler von der Obkirche 1 meint es ernst mit der Volksmusik. Der Saxophonist führt eine eigene Kapelle und beginnt im Oktober den ersten Volksmusik-Lehrgang an der Musikhochschule Luzern. Vielleicht wird er einmal der Nachfolger von Hans Aregger.

Von Christian Hug

Reto Blättler von der Obkirche wuchs in einer Familie auf, die er selbst als «eigentlich keine Ländlerfamilie» bezeichnet. Immerhin: Sein Grossvater Sepp Mathis und dessen Brüder spielten in Ländlerkapellen – und so bestätigt sich einmal mehr die Vererbungslehre, nach der signifikante Merkmale

oft eine Generation überspringen – zumal auch Retos Schwester Erika dem Ländler zugetan ist, sie spielt bei den Lopper-Örgelern.

Fest steht: Als Reto vor acht Jahren in der Hergiswiler Schönegg sein allererstes Ländlerkonzert erlebte, «da machte es Klick»: Ihm gefiel, wie der Saxophonist Hans Aregger in sein Instrument blies, als würde er

singen, und er war begeistert, wie harmonisch sich der Posunist in die Volkweisen einbrachte.

Die Finger waren zu klein

Reto selbst war zu diesem Zeitpunkt 13 Jahre alt und spielte damals schon vier Jahre Saxophon an der Musikschule Hergiswil. Das heisst, genau genommen waren es drei, denn als er sich in der zweiten Primarklasse nach einer Instrumentenpräsentation spontan dazu entschloss, Saxophon zu lernen, waren seine Finger dafür noch zu klein. Und so musste er das erste Jahr mit der kleiner gebauten Blockflöte vorlieb nehmen. Mit zwölf trat Reto der Hergiswiler Jungmusik bei und wurde, wegen Mangel an genügend Holzblasinstrumenten, ins Klarinettenregister eingeteilt.

Mit 15 – er hatte inzwischen zum Musikverein gewechselt, blieb aber im Klarinettenregister – besuchte Reto erneut einen Auftritt von Hans Aregger. Doch diesmal liess er es nicht bei der blossen Begeisterung bleiben: Mutig ging er nach dem Konzert auf den Star zu und fragte, ob dieser ihn unterrichten wolle. Hans Areg-



Auf den Spuren von Hans Aregger: Saxophonist Reto Blättler.

Bild Christian Hug

ger wollte. Und seither weicht der inzwischen 76-jährige Horwer den 21-jährigen Hergiswiler in die Geheimnisse des Saxophonspiels ein – und ins perfekte Spiel des Klarinetts, denn inzwischen spielt Reto auch dieses Instrument. «Wir spielen zusammen, und Hans sagt mir, worauf ich zu achten habe: Wie ich ein Stück gestalten muss, damit es lüpfig wird. Wie ich ein Vibrato spielen muss, damit es schön singt. Und dass man mit einem Stück immer eine Geschichte erzählen muss», erzählt Reto.

Vor drei Jahren gründete der Obkirchler seine eigene Formation, die er nach sich selbst Kapelle Reto Blättler nennt. An die 40 Auftritte gibt sein Quartett im Jahr in der ganzen Schweiz. Einmal war die Kapelle

auf Einladung des Schweizer Vereins zehn Tage in Kanada, «und nächstes Jahr können wir vielleicht eine Kreuzfahrt nach Helsinki und Stockholm begleiten».

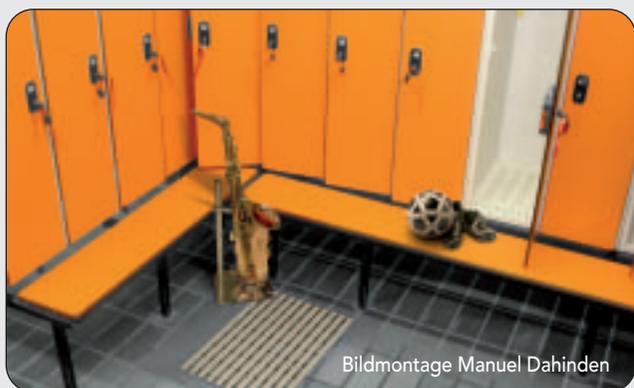
Ländlerszene anders als Rock- und Pop-Musik

Definitiv hingegen wird er im Oktober dieses Jahres sein Saxophon-Studium an der Musikhochschule in Luzern aufnehmen. Es wird der erste Lehrgang mit Schwerpunkt Volksmusik sein, der an dieser Schule angeboten wird. Bis es soweit ist, wird er als See-Aufsucher in der Hergiswiler Badi jobben, einmal im Monat mit Hans Aregger üben und mit seiner eigenen Kapelle auftreten. «Es wäre schön, wenn ich der-einst von der Ländlermusik

Ländlermusikfest in Stans

Wer die Kapelle Reto Blättler live hören möchte, dem bietet sich spätestens im kommenden September eine wunderbare Gelegenheit: Vom 7. bis 9. September findet in Stans das Eidgenössische Ländlermusikfest 2007 statt. Dutzende von Ländlermusik-Formationen messen sich dann im freundschaftlichen Wettbewerb und verwandeln das ganze Dorf in ein riesiges Festzelt. Das Eidgenössische Ländlermusikfest ist der grösste Volksmusik-anlass der Schweiz.

www.laendlermusikfest07.ch



Bildmontage Manuel Dahinden

Sax lässt Ball tanzen: Die neue Serie «Talentschuppen» geht in die zweite Runde: Nachwuchstalente aus Sport und Kultur stehen im Rampenlicht. Ein Blick hinter die Kulissen.

leben könnte», sagt Reto, «aber das ist leider so gut wie unmöglich, weil die Ländlerszene halt anders funktioniert als die Rock- und Pop-Musik.»

Aber wer weiss: Vielleicht wird Reto eines Tages auf seinem Saxophon so singend schön spielen wie kaum ein anderer Volksmusikant der Schweiz – und dann wird er Hans Areggers legitimer Nachfolger. «Wobei ich natürlich meinen eigenen Stil entwickeln will», ergänzt Reto.

Angebot



Brigitte Gehring (links)
und Angelika Buchli

Treffpunkt im «Pünktli»

Eine Marktlücke in Hergiswil haben Brigitte Gehring und Angelika Buchli aus Emmenbrücke entdeckt. Seit September 2006 führen die beiden Schwestern an der Seestrasse 60 eine Kinderbörse mit dem Namen «S'Pünktli». «Wir wählten bewusst keinen englischen Namen für unseren Laden», erklärt Angelika Buchli. «S'Pünktli» soll auch ein «Treffpünktli» sein, ein Ort, wo man sich trifft und günstige Occasions-Kinderartikel erwerben kann. Gleichzeitig werden auch Artikel entgegengenommen und in Kommission verkauft. Bedingung: Diese müssen sauber, gut erhalten und komplett sein. Die Hälfte des Verkaufspreises wird zurückerstattet. Speziell daran: Die Preise sind sehr günstig. Vielleicht auch deshalb fällt eine erste Bilanz nach zehn Monaten positiv aus: «Wir erhalten sehr viele Komplimente und haben bereits Stammkundinnen», freut sich Brigitte Gehring. Mit dem «Pünktli» haben sich die beiden jungen Mütter, von denen jede selber zwei Kleinkinder hat, einen Traum erfüllt.

Kurt Liembd

Kinderbörse «S'Pünktli», Seestrasse 60, Telefon 079 229 15 58.

Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag, 14–18 Uhr, Freitag 9–12 Uhr und 14–17 Uhr, Samstag 9–12 Uhr (jeden 1. und 3. Samstag im Monat).

Wir gratulieren

96-jährig

- 7. 10. 1911
von Wyl-Christen Marie
Obkirche 3

95-jährig

- 14. 9. 1912
Graf Eva
Seniorenzentrum Zwyden

94-jährig

- 25. 10. 1913
von Wyl-Lussi Agnes
Dorfplatz 12

91-jährig

- 30. 9. 1916
Ineichen Pius
Seniorenzentrum Zwyden
- 10. 10. 1916
Waser Josef, Sendenberg

- 21. 10. 1916
Bonnard-Schindler Marianne
Ziegelweg 14
- 22. 10. 1916
Schmidiger-Odermatt Anna
Dorfhaldenstrasse 2

90-jährig

- 2. 9. 1917
Blättler-Rütimann Elisabeth
Seniorenzentrum Zwyden
- 10. 9. 1917
Zibung-Lüpold Martha
Seniorenzentrum Zwyden
- 2. 10. 1917
Blättler Agnes
Pilatusstrasse 13
- 26. 11. 1917
Korol Karl
Sonnenbergstrasse 28

Sammelerlös für wohltätige Zwecke

Bei den Abfallsammelstellen ARA Lopper und IHA Parkplatz steht der Bevölkerung von Hergiswil je ein Sammelbehälter für Textilien und Schuhe der Contex AG, Emmenbrücke, zur Verfügung.

Im Jahr 2006 wurden in diesen Behältern insgesamt 8,48 Tonnen Altkleider und Gebrauchtschuhe entsorgt, wie die Recyclingfirma mitteilt. Daraus resultierte ein Betrag von 848 Franken für gemeinnützige

Zwecke. Dieser Betrag wurde je zur Hälfte an den Verein für Mutter und Kind und an die Stiftung Altersfürsorge Hergiswil des Seniorenzentrums Zwyden überwiesen. Der Gemeinderat dankt der Contex AG dafür. Die begünstigten Institutionen, die Contex und der Gemeinderat bedanken sich bei den Hergiswilerinnen und Hergiswilern für die rege Benutzung dieser ökologisch wie sozial sinnvollen Entsorgungsmöglichkeit.

Es darf gebaut werden

Meyer Pierre und Mirjam, An- und Umbau Einfamilienhaus, Buolterlistrasse 30
Bussmann Beat, Neubau Einfamilienhaus, Hirsereirain 5
Blättler Josef und Margrit, An- und Umbau Wohnhaus, Pilatusstrasse 13
Politische Gemeinde, Modernisierung und Ausbau Hochzone, Schöneegg, Rösselsrüti, Teufmoos
Hilber Susi, Vorbau mit Balkonerweiterung und Terraingestaltung, Renggstrasse 27
Helfenstein Franke Viktoria und Franke Marek, Neubau Einfamilienhaus, Hirsereirain 9
Szettele Matthias, Anbau Glasvordach, Grauenstein 4
Blättler Robert, Anbau Nebengebäude mit Garage (abg. Projekt), Vogelsangweg 4
Stiftung Altersfürsorge, Anpassung Sitzplatz mit Beschattungsanlage*, Seniorenzentrum Zwyden
Bissig Markus, Anbau Abstell-/Hobbyraum und Unterstand, Dorfhaldenstrasse 15
Niederberger Theresia, An- und Umbau Wohnhaus, Hirsereirain 4
Manser Alfred, Anbau und Umbau Schwimmbad zu Wohnung, Sonnhaldenstrasse 19
Renz Anton, Sanierung 3. OG mit Einbau Balkontüre (Fassadenänderung), Dorfplatz 12
Meyer Pierre, Terraingestaltung mit Stützmauer Wärmepumpenanlage mit Erdsonden*, Buolterlistrasse 30
Mathis Arnold, Anbau Terrasse*, Ziegelweg 1
Schmidiger Rudolf, Umnutzung unterirdischer Unterstand*, Mühlestrasse 1
Maggi Romeo, Anbau Wintergarten (Wohnraumerweiterung), Sonnhaldenstrasse 32
Christen Edi, Anbau Wintergarten auf Balkon 1. OG, Schützenweg 7

* im vereinfachten Verfahren behandelt

Impressum

Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung

- Schalteröffnung: 08.00 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17.00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung. Samstag geschlossen. Telefon 041 632 65 65, Steueramt Telefon 041 632 65 70.
- Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Hans Wicki nach Vereinbarung: Telefon 041 499 72 01.
- Schulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Telefon 041 632 66 33. Besuch nach Vereinbarung.
- Musikschulleiter: Schulhaus Grossmatt, Telefon 041 632 66 55. Besuch nach Vereinbarung.
- Sprechstunde des Schulpräsidenten Alfonso Ventrone nach Vereinbarung: Tel. 041 618 36 00

IMPRESSUM

Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Herausgeberin: Gemeinde Hergiswil www.hergiswil.ch

Redaktionsmitglieder:

Pascale Küchler (Vorsitz), Christian Hug, Pia Kaiser Niederberger, Kurt Liembd, Ernst Minder, Martina Mittler, Thomas Vaszary. Fotos: Urs Flüeler, Konzept: Dieter Mittler*, Christine Lang

Layout/Satz/Druck: IHA-GfK PrintCenter, Hergiswil

Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei oder per Mail an hergiswiler@hergiswil.ch.

Wer führt wann, wo, was durch?

Juli 2007

- 7. Amt für Berufsbildung, Diplomfeier gewerblich-industrielle Berufe, Loppersaal
- 14. Alpenfreunde Pilatus, Tour 2/2007, Greina-Hochebene
- 31. Skiclub, Beachparty, Rössliplatz

August 2007

- 1. Pfadi Don Bosco, Scouting Sunrise (100 Jahre Pfadi)
- 1. Triathlon Club, Fun-Triathlon, Rössliplatz/Schulhaus
- 1. Skiclub, 1.-August-Feier, Rössliplatz
- 8.-11. Lakeside-Festival, Rössliplatz/Dorf-Schulhaus
- 11./12. Fussballclub, 56. int. Juniorenturnier, Sportplatz Grossmatt
- 19. Alpenfreunde Pilatus, Klimsen-Messe, Klimsen-Kapelle
- 19. Sportfreunde, Plauscholympiade, Grossmatt
- 25. Pfadi Don Bosco, Übung und Pfarreifest
- 25. Triathlon Club, Clubmeisterschaften, Wilen-Stalden
- 26. Männerchor, Singen im Gottesdienst, Kapelle Fräkmünt
- 29. Ludothek, Spielabend, Grossmatt 213
- 29. Familien-Träff, Mostbummel, Loo
- 31. Pfadi Don Bosco, Roverstamm

September 2007

- 1. Musikverein, Neuuniformierung und Fahnenweihe, Grossmatt/Loppersaal
- 2. Badminton Club, Clubausflug, Büchsen
- 2. Turnverein, Büchsenmeisterschaft, Büchsenhütte

- 2. Damenturnverein, Clubausflug
- 6. Begabtenförderung Ski Alpin, GV, Foyer Loppersaal
- 6. Frauenvereine, Fraue z'Morge, Chilezentrum
- 7. Fussballclub, GV, Restaurant Brüning
- 8. Pfadi Don Bosco, Übung
- 8. Pistolensektion, Gruppenschiessen, Teufmoos
- 8. Turnverein, Turnerfahrt
- 12. Frauenbund, Kleiderbörse, Loppersaal
- 13./15. Pistolensektion, Gruppenschiessen, Teufmoos
- 15. Politische Gemeinde, Jungbürgerfeier, Bockrütihütte
- 15. Alpenfreunde Pilatus, Tour 3/2007, Gommer Höhenweg
- 16. Männerchor, Singen am Bettag, Kath. Kirche
- 18. Turnverband OW/NW/LU, Vorstände- und Leiterkonferenz, Loppersaal
- 18. Frauenbund, Vereinsausflug
- 19. Familien-Träff, Chrabbel-Kaffi, Chilezentrum
- 22. Pfadi Don Bosco, Pfadipoly-Tag, Grossmatt
- 22. Wassersportclub, Saisonausklang
- 24. Musikschule, Vortragskonzert JS, Aula Grossmatt
- 25. Mil Spiel Ter Reg 2, Militärmusikkonzert, Loppersaal
- 26. Ludothek, Spielabend, Grossmatt 213
- 28. Pfadi Don Bosco, Roverstamm
- 29. Triathlon Club, Bikeausflug, Entlebuch

Oktober 2007

- 1. Triathlon Club Hergiswil, Tenero-Lager, Tenero
- 6. Alpenfreunde Pilatus, Holzertag, Schönenboden
- 6./7. Gemeinnütziger Frauenverein, Dorfchilbi, Chilezentrum
- 13. Alpenfreunde Pilatus, Arbeitstag, Schönenboden

- 14. Alpenfreunde Pilatus, Tour 4/2007, Pilatus-Kulm
- 16. Ev.-ref. Frauenverein, Herbstversammlung, Oeki Stansstad
- 19. Pfadi Don Bosco, Lagerrückblick/Diaabend
- 20. Grundstufen Lehrpersonen Hergiswil, Kantonaler Ernährungstag, Pestalozzi, Stans
- 21. Politische Gemeinde, Abstimmung/Ständerats- und Nationalratswahlen
- 24. Familien-Träff, Chrabbel-Kaffi, Chilezentrum
- 26. Pfadi Don Bosco, Roverstamm/Märliibiini
- 26. Politische Gemeinde, Neuzuzügetreffen, Chilezentrum
- 27. Samariterverein, Nothilfekreis
- 27. Oldies-Night, Loppersaal
- 27. Männerchor, Herbstkonzert, Chilezentrum
- 31. Ludothek, Spielabend, Grossmatt 213

November 2007

- 1. Samichlaus-Vereinigung, GV Samichlaus
- 3. Pfadi Don Bosco, Übung
- 4. Männerchor, Singen am rev. Sonntag, Ev.-ref. Kirche
- 4. Turnverein, Volleyballturnier, Sursee
- 5. Samariterverein Hergiswil, Arztvortrag Dr. Suter, Stansstad
- 7. Familien-Träff, Lebkuchen verzieren, Chilezentrum
- 9. Frauenbund, GV
- 10. Gospel Singers Stans, Gospel-Konzert, Loppersaal
- 11. Musikschule, Lehrserenade, Aula Grossmatt
- 11. Triathlon Club, Schlusskick, Kerns
- 12. CVP Hergiswil, Parteiversammlung
- 13. Musikschule, Vortragskonzert SJ, Aula Grossmatt

Pfarrei-Termine

Samstag, 25. August:

Pfarreifest, 18 Uhr Gottesdienst für die ganze Pfarrei

Samstag, 1. September:

Neuuniformierung Musikverein 10.30 Uhr Festgottesdienst

Sonntag, 2. September:

10 Uhr ökumenischer Gottesdienst beim Glasiareal

Sonntag, 9. September:

Kapellweihfest Fräkmünt 10 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 16. September:

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

9.30 Uhr Festgottesdienst

Sonntag, 7. Oktober:

Kirchweihfest: 9.30 Uhr Festgottesdienst

Sonntag, 21. Oktober:

9.30 Uhr Pfarreigottesdienst mit Eröffnung des Firmweges

Samstag, 27. Oktober:

18 Uhr Familiengottesdienst mit Eröffnung des Gebetfadens

Donnerstag, 1. November:

Allerheiligen, 9.30 Uhr Festgottesdienst. 14 Uhr Gedächtnis für die Verstorbenen

Freitag, 2. November:

19 Uhr Gottesdienst zu Allerseelen

Sonntag, 4. November:

10 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirche

Sonntag, 11. November:

9.30 Familiengottesdienst mit Ministranten-Aufnahme

Samstag, 24. November:

18 Uhr Gottesdienst mit der Pfadi

Mit 17 Jahren bereits Bankverwalter

Er verkörpert Hergiswils Gewissen. Und gibt der Politik ein Gedächtnis. Sein ganzes Leben lang hat sich der heute 89-jährige Alois Durrer für die Öffentlichkeit eingesetzt: verantwortungsvoll und uneigennützig.

Von Kurt Liembd

«Ärgere dich nicht, verwundere dich bloss», so das Lebensmotto von Alois Durrer. Sein Motto ist keine Floskel, er lebt es wirklich und hat es immer gelebt. Das weiss jeder, der ihn kennt.

Alois Durrer, das ist der Inbegriff von Glaubwürdigkeit, Pflichtbewusstsein und Schaffenskraft. In seiner heimeligen Wohnung am Idyllweg, die er mit seiner Frau Maria, geborene Bünter, bewohnt, findet man viele Spuren eines bewegten Lebens. Die Bücherschränke sind randvoll und enthalten alle Ausgaben des Nidwaldner Kalenders von 1860 bis 2007. Alle 147 Kalender hat er in den letzten Jahren gelesen und thematisch zusammengefasst. Bei den ältesten Kalendern kamen ihm seine Kenntnisse der altdeutschen Schrift zugute, seinem Hobby. Noch heute wird Alois Durrer von der Gemeinde gerufen, um alte Verträge zu entziffern. So auch kürzlich bei den Wasserverträgen

mit der Stadt Luzern aus dem Jahr 1873. Ein anderes Hobby sind Gedichte, von denen er mehrere hundert verfasst hat. Dazu gehören auch seine mittlerweile legendären Äplersprüche.

Jüngster Bankverwalter

Im Zentrum seines Lebens stand jedoch die Raiffeisenbank. Während 49 Jahren, von 1935 bis 1984, arbeitete Alois Durrer bei diesem Bankinstitut. Nach einer zweijährigen Lehre

auf der Raiffeisenkasse Dallenwil übernahm er diese im Jahr 1935 von seinem Vater, der im gleichen Jahr mit erst 62 Jahren verstarb. Da Alois erst 17 Jahre alt war, und damit wohl der jüngste Bankverwalter aller Zeiten, brauchte er vom Kanton eine Beglaubigung. 1948 übernahm er die Raiffeisenbank Hergiswil, die er während 36 Jahren führte, davon 32 Jahre lang als Einmannbetrieb.

33 Jahre Kirchenrat

Ältere Hergiswiler erinnern sich gut an jene Zeiten, als Alois Durrer die Bankgeschäfte handschriftlich abwickelte – ohne Schreibmaschine und

ohne Rechner. Anfang Jahr wurden jeweils die Zinsen auf den Kassenbüchlein von Hand ausgerechnet und handschriftlich eingetragen. «Im Januar arbeitete ich oft bis 2 oder 3 Uhr morgens», erzählt Alois Durrer. Einmal sei sogar die Polizei aufgetaucht, da sie aufgrund des Lichtes Einbrecher in der Bank vermutete. Für Alois Durrer waren solche Überstunden selbstverständlich. Dazu kamen etliche politische Mandate wie 33 Jahre Kirchenkassier («mein schönstes Amt»), 16 Jahre Landrat, 6 Jahre Landeskirchenrat und Mitgliedschaften wie 50 Jahre Kirchenchor Hergiswil, 25 Jahre Sekretär des Vorunterrichts Nidwalden, 39 Jahre Kapellverwalter Stiftung Fräkmüntegg, 24 Jahre Kapellverwalter Maria Rickenbach, 833 Militär-Diensttage.

Der CVP-Politiker vertrat stets eine klare Meinung: Die Hergiswiler Liberalen (heute FDP) nannten sich «Fortschrittspartei». Wagemutig stand damals Alois Durrer an der Gemeindeversammlung auf und sagte deutsch und deutlich, was er von dieser Bezeichnung hielt und dass die CVP schliesslich auch fort-



1954 auf der Melchsee-Frutt:
Die ersten Ferien im Leben von Alois und Maria Durrer.

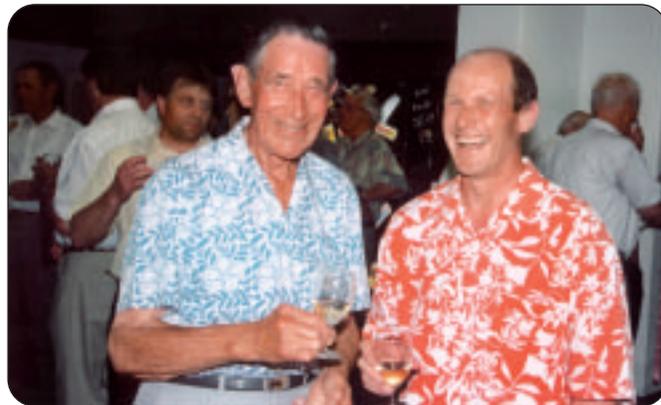
schrittlich sei. Mit dem Resultat, dass das Wort «Fortschrittspartei» verschwand. Selbst seine politischen Gegner hörten auf ihn. Durrer verkörperte die politische Moral und war quasi das Gewissen von Hergiswil.

57 Jahre glücklich verheiratet

Familienmensch Durrer ist seit 57 Jahren verheiratet mit Maria Bünter (80), ebenfalls aus Dallenwil. Der Ehe entsprangen die vier Kinder Gerhard, Bruno, Beatrice und Markus und sieben Grosskinder. Sohn Bruno (55) ist heute amtierender Landratspräsident und somit höchster Nidwaldner. Von sich aus würde Vater Alois dies aber nie erwähnen, denn für ihn

steht immer der Mensch und nicht das Amt im Vordergrund.

Bleibt noch die Frage nach dem Rezept, wie man bis 89 so fit bleibt. «Mässig essen, nicht rauchen, viel Bewegung, täglich ein Glas Wein und eine gesunde Portion Lebensfreude.» Für Alois Durrer keine leeren Worte. Noch heute geht er regelmässig ins Seniorenturnen und zum Kegeln. Bis vor kurzem war er mit Maria sogar auf den Skipisten anzutreffen. Einzig drei Dinge des «modernen Lebens» will er bewusst nicht mehr anpacken: Computer, Bancomatkarte und Handy. «Es wird heute zu viel unnötig herumtelefoniert», stellt er fest. Vor allem bei Jugendlichen, die er auf dem Schulweg beobachtet.



Wie der Vater so der Sohn: Alois Durrer (links) mit Sohn Bruno am Alt-Landratstreffen in Stans.

Bild Kurt Liembd